

Nur **SICHER**
fliegen ist schöner



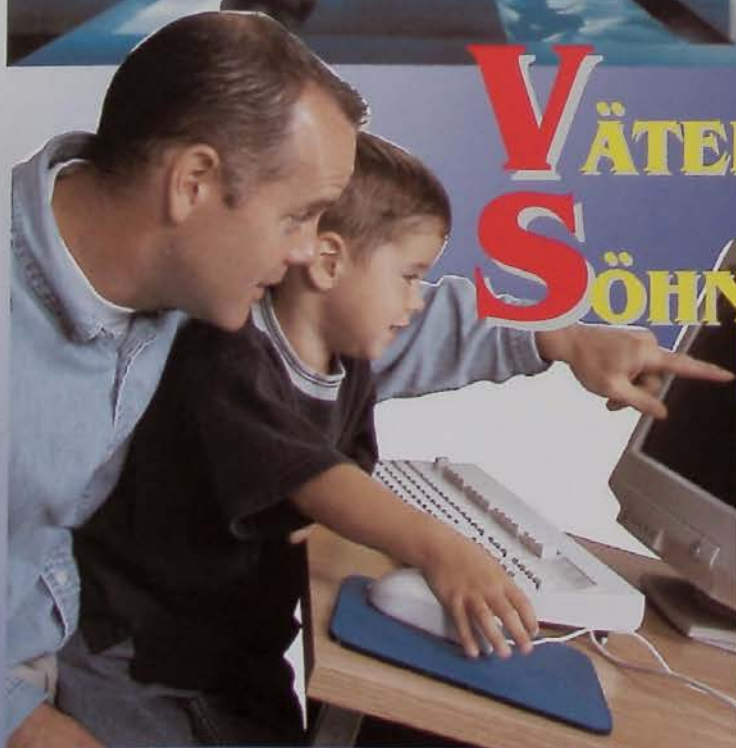
**HUMAN
BODY**



**AUTOPSIE
TOTAL**

Gerichtsmediziner
über
ihren
Beruf

**VÄTER und
SÖHNE**



Die
INNERE
Uhr





**GEMEINNÜTZIGE WOHNUNGS- UND SIEDLUNGSGESELLSCHAFT
DER WIENER STADTWERKE GES.M.B.H.
1060 WIEN • NELKENGASSE 6/6
WOHNBAUTRÄGER • BAUBETREUER • HAUSVERWALTER**

Im Jahr 1950 wurde die GWSG ins Leben gerufen. Der damaligen Zeit entsprechend war es vorrangiges Unternehmensziel, leistbaren Wohnraum vornehmlich für die Bediensteten der Wiener Stadtwerke zu schaffen. Kurz darauf wurde die Bautätigkeit aufgenommen und bereits 1952 konnten die ersten Wohnhausanlagen an die Mieter übergeben werden.

In weiterer Folge wurde die Neubautätigkeit kontinuierlich fortgesetzt, ohne allerdings das Unternehmensziel und die Bedürfnisse der wohnungssuchenden Bevölkerung außer acht zu lassen. Auch das Geschäftsfeld wurde laufend erweitert, und so ist die GWSG heute ein modernes Unternehmen, das Schwerpunkte nicht nur im angestammten Tätigkeitsbereich einer gemeinnützigen Bauvereinigung sieht, sondern im Rahmen des gesetzlich normierten Geschäftskreises auch Baubetreuungen wahrnimmt und Hausverwaltungstätigkeiten übernommen hat. Die Bewohnerstruktur ist heute nicht mehr ausschließlich auf den Bedienstetenkreis der Wiener Stadtwerke beschränkt.

Neben den eigenen Objekten verwaltet die GWSG heute rund 3.000 Wohneinheiten in typischen Miethäusern aus der Gründerzeit. Hier werden Schwerpunkte im Bereich der Wohnhaussanierung gesetzt, wobei die GWSG nicht nur die Sanierung selbst betreibt, sondern auch für die Mieterbetreuung verantwortlich zeichnet.

Neben der angestammten Verwaltungstätigkeit selbst sieht die GWSG ihr Berufsbild als Hausverwalter heute nicht mehr nur als Vertreter des Hauseigentümers, sondern auch als Berater für den Mieter in nahezu allen Wohnrechtsfragen. Die Serviceleistungen der GWSG werden gerne in Anspruch genommen.

Parallel dazu wurden in den letzten Jahren die Wohnhausanlagen der GWSG aus den 50er und 60er Jahren teilweise mit eigenem Kapital der Gesellschaft saniert und die Wohnqualität beispielsweise durch den Einbau von Personenliften verbessert. Durch den Einsatz von Eigenkapital wird die Mieterbelastung gering gehalten.

Wie sehr die GWSG ihrem Unternehmensziel leistbaren Wohnraum zu schaffen verbunden ist, hat sich erst vor kurzem gezeigt. Im Oktober 2001 wurde mit dem Bau einer Wohnhausanlage in Wien Erdberg (Wohnhausanlage Museum Erdberg, 3., Erdbergstraße 107-109, Lechnerstraße 15-17) begonnen. Fertigstellungstermin wird April 2003 sein.

Die Finanzierungsbeiträge belaufen sich auf ca. € 240 je m², der monatl. Gesamtmietzins einschl. Betriebskosten und Mehrwertsteuer beträgt ca. € 5,75 je m². Der Wohnungsmix besteht aus Wohnungen von ca. 35m² bis 106m². Informationen beim Wohnservice Wien unter der Tel.Nr. 24 503-0.

INHALTS- VERZEICHNIS



**Vorwort des
Vorstands** 02

Seite des Chefredakteurs.....03

UI-Staff 04

**Ein Renault Kangoo für
das UI**.....05

.Tirolerhof.....06

Klausenhof 08

**17 Jahre Klausenhof - kein leichter
Abschied**.....10

**Kunst am Flughafen Wien
Glückwünsche** 12

Gratulationen, Jubilare 13

Kondolenz 15

Pensionistentreffen.....17

**Karl Moderer
Maler und Abenteurer**..... 19



**50 Jahre Verkehrsunfall-
kommando/1952-2002** 23



**Alles entschieden ?
Alles erledigt ?** 27

**Tote reden nicht -
Autopsie total** 32

**Ur-Kreativ - Gedanken zur
Silbe "UR"** 35

Väter & Söhne 36

Visionen ohne Zeitgeist-Druck..... 40



Nur sicher fliegen ist schöner..... 42



Die Innere Uhr 44

Christoph Palaschke

KUNST DARF ERFREUEN



Rezensionen 47

Textbeiträge, Impressum..... 49





Werte Kolleginnen
und Kollegen!

Sehr geschätzte
Mitglieder!



Es ist wieder soweit. Die zweite Ausgabe 2002 unserer UI-Zeitung halten Sie wieder in Ihren Händen.

Gleich nach Erscheinen der neuen Ausgabe wurde ich von vielen Kollegen persönlich und auch telefonisch kontaktiert. Hierbei wurde ich zu dem äußerst professionellen Layout der UI-Broschüre sowie den inhaltlich interessanten Beiträgen beglückwünscht, wobei ich diesen Dank direkt an meinen Layouter und Kollegen, Chefredakteur Obstl Michael HÖCHTL, weitergeben möchte.

Die Gespräche haben mir bewiesen, wie notwendig und begehrt unsere UI-Zeitung, vor allem bei unseren pensionierten Kollegen ist. Sie ist mitunter, außer den persönlichen Zuschriften des UI, das einzige Bindeglied zu ihrem ehemaligen Beruf. Die Gespräche haben mir auch gezeigt, wie wissbegierig unsere Pensionisten über sämtliche Neuerungen und Änderungen im Polizeibetrieb sind. Leider können wir aufgrund der Polizeireform, welche sich derzeit mitten im Umsetzungsprozess befindet, noch keine näheren Details geben. Sobald die Umsetzungsphase abgeschlossen ist, wird in diesem Medium ausführlichst hierüber berichtet werden. Ich hoffe allerdings, daß wir in der nächsten Ausgabe schon konkreteres darüber berichten können.

Von der Jahrhundert-Hochwasserkatastrophe in Österreich waren auch insgesamt 43 KollegInnen betroffen. Bereits am 24.8.2002 hat das Geschäftskomitee in einer Dringlichkeitssitzung mit einer Soforthilfe für Hochwasseropfer, deren Hauptwohnsitz in Mitleidenschaft gezogen worden war, im Ausmaß von je € 700.- beschlossen. Über meine Initiative wurde auch ein Spendenkonto bei der ERSTEN errichtet. Nach Sichtung und Abschluß aller Akten kann ich nunmehr berichten, daß an 35 KollegInnen als Soforthilfe insgesamt € 24.500.- vom Unterstützungsinstitut ausbezahlt wurden. Die Spendenaktion erbrachte alles in allem € 16.298,73.-. Auf diesem Wege möchte ich mich recht herzlich bei den Spendern bedanken. Sie haben bewiesen, daß der Solidaritätsgedanke, aus dem heraus das UI gegründet worden war, in

der Kollegenschaft nach wie vor äußerst hoch gehalten wird. Auch dieses Geld wurde zur Gänze auf alle 43 Betroffenen verteilt und überwiesen.

Mehrere Ideen: pensionierte Kollegen wollten sich nicht nur abteilungsintern, sondern auch ehemalige Kollegen aus anderen Abteilungen, treffen; sowie eine Veranstaltung durch das UI, gemeinsam mit der Polizeimusik Wien und dem Polizeichor Wien, zu organisieren, wurden verwirklicht. Daraus entstand die Festveranstaltung in Floridsdorf, im Haus der Begegnung (Großfeldsiedlung), am 21.11.2002. An einem gemütlichen Abend wurde nicht nur ein berauschender Ohrenschaus geboten, auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Ich hoffe ich kann den Rufen nach einem "da capo" im Jahr 2003 nachkommen.

Abschließend möchte ich ad personam und im Namen der KollegInnen der Redaktion und UI-Administration Ihnen und Ihren Angehörigen zum bevorstehenden Weihnachtsfest ein besinnliches und frohes Fest sowie ein erfolgreiches, gesundes und zufriedenes Neues Jahr wünschen.

Auf ein herzliches Wiedersehen im Jahr **2003**.

Franz Bigl
Oberstleutnant

UI / Wien, am 27.11.2002

Vorstand des
Unterstützungsinstitutes
der Bundessicherheitswache

Die Seite des Chefredakteurs

Werte LeserInnen!

Zuvor möchte ich mich für die vielen telefonisch wie auch persönlich eingebrachten Rückmeldungen zum Layout und dem Inhalt der UI-Zeitung herzlichst bedanken. Dies gibt mir zum einen jene Klarsicht, daß der eingeschlagene Weg richtig ist und zum anderen jene Zuversicht, daß unter Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Ressourcen dieser Weg nicht nur vom UI sondern insbesondere von IHNEN selbst begangen wird.

Die UI-Zeitung ist lediglich das sichtbare Ergebnis dieses gemeinsam beschrittenen Weges.

Die Dreiteilung der Broschüre hat sich bewährt. Während im 1. Teil der Bereich des UI mit informativen und wissenswerten Beiträgen abgedeckt wird, umfaßt der 2. Teil das Aktivportrait nicht nur der Wiener Sicherheitswache sondern der gesamten Bundespolizeidirektion Wien selbst. Der 3. Teil ermöglicht dem Leser interessante Ausblicke auf Themenbereiche "quer durch den Gemüsegarten". Gerade diesen Aspekt halte ich persönlich für sehr wichtig. Die derzeit gängigen polizeiinternen Zeitungen decken mit ihren interessanten und hervorragend ausgearbeiteten Beiträgen den Bereich 'Polizeiliches' nahezu lückenlos ab. Eine Wiederaufbereitung "polizeiinterner Themen" in der UI-Zeitung erscheint insofern nur als sinngemäß, wenn aufgrund der Bedeutung der Angelegenheit eine Wiederaufbereitung dieses oder jenen Themas für den LeserInnenkreis als wichtig und notwendig erscheint.

Den Lesern möchte ich an dieser Stelle mitteilen, daß es mir gelungen ist im Zuge von Verhandlungsgesprächen mit einigen Verlagen renommierter namhafter Broschüren und Fachillustrierten die Abdruckgenehmigung für diesen oder jenen Beitrag zu erhalten. Durch die freundliche Unterstützung dieser Verlage ist es mir möglich, Ihnen wertvolle LeserInnen, jene wissenswerten Beiträge über Hintergründe von Alltagsvorkommnissen, Wissenschaftsbereiche, Heiteres und Vergnügliches, Besinnliches oder Nachdenkliches in einer Broschüre zusammengefaßt zu servieren. Und gerade dieser Aspekt der Einbeziehung persönlichkeitsfördernder Beiträge einerseits sowie bildungs- und kulturpolitisch interessanter Themen andererseits sollte eine UI-Zeitung - eine Zeitung von Menschen für Menschen, vom Aktivbeamten bis hin zum Beamten des Ruhestandes, - von den anderen Medien abgrenzen.

Der Mensch im Mittelpunkt als Mittelpunkt sollte Leitbildansatz dieses Ansinnens sein. In der Hoffnung dieser Werthaltung und diesem Ansinnen mit der UI-Zeitung gerecht werden zu können, verbleibe ich

Ihr Chefredakteur

Michael Höchtl

UI-NEWS

Karl MODERER veranstaltet vom
21.06. bis 28.06.2003 im
TIROLERHOF (Bad Kleinkirchheim)
einen MALKURS

Teilnehmerzahl:
mind. 10 Personen

Leistung:
Malkurs, Halbpension (Frühstücksbuffet, 2 Abendmenüs zur Auswahl), weiters
kostenlose Leistung:
Benützung der Bergbahnen,
Benützung der Thermalbäder Römerbad und Therme Kathrein,
geführte Wanderungen,
Benützung der Tennishalle,
Benützung der hoteleigenen Sauna

Pauschalkosten:
€ 440.-

Bitte folgende Materialien zum Malkurs mitbringen:
Aquarellblöcke (verschiedene Größen) oder Einzelblätter guter Qualität,
Aquarellpinsel (Gr.30 / Fa. "Da Vinci"),
und der Größen 6-16,
Schlepperpinsel (Gr.4) oder Linierer,
Wasserbehälter und Hocker,
Maltücher,
Bleistift (weich) und Knetgummi,
Malunterlage und Klammern,
entsprechende Kleidung (da vorwiegend im Freien gemalt wird)

Zus.: sämtliche Materialien zum Acrylmalen können vor Ort zum Selbstkostenpreis von Karl Moderer erworben werden!

ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG
ANMELDESCHLUSS für MALKURS:
15. April 2003

Anmeldungen unter der Hotline:
Tel.: 01/31346/30181 oder per
e-mail: kanzlei@ui-wien.at



UI-STAFF

Vorstand:	BIGL Franz	30180
Vorstand-Stv	HÖCHTL Michael	8410
Kanzleileiter	BEYER Gerhard	30184
Kanzlei	KÖPF Horst	30181
	Fax: 30189	

Buchhaltung	GROSSAUER Ferdinand	30182
Kassier	DAVID Hans	30185
Mitgliedsbeiträge, Darlehensadministration	BARGER Rudolf	30187
Sozialreferat	GÖTZNER Anton	30191
Redaktion (UI-Zeitung, Jahrbuch)	SCHAFHAUSER Peter	30183
Lohnverrechnung	TIEFENBACHER Gertraud	30188
	Fax: 30190	

Hausverwaltung-Leiter	KARNER Olaf	319 94 44/11
Hausverwaltung-Leiter-Stv	MASCHEK Franz	319 94 44/13
Hausverwaltung-HSB	KRIZSAN Herbert	319 94 44/12
Hausverwaltung-SB	KAUFMANN Claudia	319 94 44/14
	Mobiltelefon:	319 94 44/15
	Fax: 319 94 44/99	

Hotel "**KLAUSENHOF**" - *Bad Gleichenberg*

Verwalter: dzt. offen !

03159/2338, Fax:13

Hotel "**TIROLERHOF**" - *Bad Kleinkirchheim*

Verwalter: WEHDORN Johann

04240/8169, Fax:11

Folgende FIRMEN bzw INSTITUTIONEN

unterstützten mit einem Druckkostenbeitrag die Herausgabe dieser Broschüre

Fa. RENAULT / KARNER Ernst GesmbH, 1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 90



Ein Renault Kangoo für das UI



tige Konditionen beim Neu-, bzw Gebrauchtwagenankauf, sowie bei eventuellen Reparaturen und Service.

Ein Renault KANGOO für das Unterstützungsinstitut

Foto: Firmenschef Herr Ernst Karner mit Vorstand Obstl BIGL bei der Übergabe des Kfz.

Das Unterstützungsinstitut ist nunmehr neu motorisiert. Für diverse Fahrten und Transporte wurde im Juni 2002 ein Renault Kangoo Express Kasten 1,9 dTi angekauft. Die Firma Ernst Karner wurde unter mehreren Angeboten ausgewählt, da das Preis-Leistungsverhältnis äußerst zufriedenstellend war. Die Bemühungen des Herrn Karner beim Ankauf können schlichtweg als vorbildlich bezeichnet werden. Dies hat sich auch bei den weiteren Kontakten mit der Firma bestätigt und fortgesetzt. Die Fa. Ernst Karner Ges.m.b.H., Landstraßer Hauptstraße 90, 1030 Wien (Tel.: 01/712-55-72) bietet allen UI-Mitgliedern äußerst güns-



JETZT MIT € 750,- ZUSATZPRÄMIE* UND 1 JAHR VOLLKASKO DAZU!**



RENAULT Clio

Sportlich und cool:
Der Clio Extreme.

- Extrem cool: Klimaanlage serienmäßig, Innenraum mit Sportkomfortsitzen, Sportfahrwerk
- Extrem sparsam: Neuer 1.5 dCi 60 kW/82 PS Motor, 185 Nm, nur 4.2 l/100 km***
- Extreme Laufruhe und Fahrfreude
- Extrem spritzig: die 16V Benzinmotoren mit 55 kW/75 PS nur 5,9 l/100 km oder 72 kW/98 PS, nur 6,7 l/100 km***
- Ab € 12.650,-***
- Leasing ab € 88,- im Monat inklusive Vollkasko für ein Jahr**!

€ 750,-*

Zusatzprämie oder
Zusatzausstattung nach Wahl

*Beim Kauf eines Renault Clio Extreme bei allen Wiener Renault Partnern (E) Enttausch eines Fahrzeuges, das mind. 4 Monate auf den Käufer zugelassen sein muss. Der Wert der ausgewählten Zusatzausstattung muss mind. € 250,- betragen (ausg. Option 5-Türer). **Beim Kauf eines Renault Clio Extreme bei allen Wiener Renault Partnern (E) Enttausch eines Fahrzeuges, das mind. 4 Monate auf den Käufer zugelassen sein muss. Berechnungsgrundlage (Clio Extreme 1.5 dCi 66 PS 3-Türer). Preis inkl. NOVA und MwSt. € 13.300,-. Eigenmittel € 3.900,- minus Wert ihres Enttauschfahrzeuges. Laufzeit: 24 Monate. Gesamtkauf-Leistung: 40.000 km, Restzahlung nach 24 Monaten: € 7.511,34. Die gesetzliche Vertragsgebühren und eine Zinsgarantie sind inkludiert. Angebot freibleibend, gilt nur in Verbindung mit einem Leasingvertrag bei der RCI Bank AG. Solange der Vertrag nicht. ***Gesamtverbrauch Renault Clio Extreme 4.2 l/100 km (1.5 dCi 82 PS) bis 6.7 l/100 km (1.2 16V 72 98 PS) lt. NVEG-Norm. CO₂-Emission 110-160g/km. Aktion nicht mit anderen Angeboten kombinierbar. ****Unverf. empf. Verkaufspreis.

**Jetzt bei Ihren Renault - Partnern:
RENAULT WIEN**

10., Laaer Berg-Straße 66, Tel. 01/680 20 - 0

RENAULT BRIGITTENAU

20., Stromstraße 13-17, Tel. 01/374 74 10

RENAULT STADLAU

22., im Gewerbepark Stadlau, Tel. 01/73200



Neue Preisliste

für UI-Mitglieder,
Nicht-Mitglieder,
Kinder 5-10J und 10-15J
und
Ermäßigte Preise

WINTERSAISON
[25.12.02 - 5.4.03]

SOMMERSAISON
[31.5. - 4.10.03]

im UI-Hotel
„TIROLERHOF“

Alle Zimmer mit Dusche/WC od. Bad, Telefon, SAT-TV



Christoph Palaschke
KUNST DARF ERFREUEN

WINTER-Saison 25.12.02 - 05.04.03	Mitglieder	Ermäßigter Preis	Nichtmitglieder	Kinder 05-10J	Kinder 10-15J
Halbpension	€ 29,00.-	€ 34,00.-	€ 38,00.-	€ 13,00.-	€ 19,00.-
WINTER-Saison 08.03.02 - 05.04.03	Mitglieder	Ermäßigter Preis	Nichtmitglieder	Kinder 05-10J	Kinder 10-15J
Halbpension	€ 39,00.-	€ 44,00.-	€ 48,00.-	€ 18,00.-	€ 24,00.-
SOMMER-Saison 31.05.02 - 04.10.03	Mitglieder	Ermäßigter Preis	Nichtmitglieder	Kinder 05-10J	Kinder 10-15J

Halbpension

€ 27,00.-	€ 32,00.-	€ 35,00.-	€ 11,50.-	€ 17,00.-
-----------	-----------	-----------	-----------	-----------

Frühstückspension

€ 21,00.-	€ 24,50.-	€ 27,00.-	€ 9,50.-	€ 13,50.-
-----------	-----------	-----------	----------	-----------

In den Preisen
ist die
Fremdenver-
kehrsabgabe
und die
Kurtaxe
bereits enthal-
ten.

Näheres
hierzu vgl. Seite 11



UI-Hotel

“TIROLERHOF”

Fixpunkt einer
Wanderidylle im Sommer
Skiparadies im Winter

Das UI-Hotel “TIROLERHOF” ist ein komfortabel ausgestattetes Mittelklassehotel. Alle Zimmer mit DU/WC, SAT-TV, teilweise mit Balkon. Im Preis inkludiert: reichhaltiges Frühstücksbuffet, 2 Abendmenüs (bei HP) zur Auswahl, hoteleigene Sauna. Busstation direkt vor dem Hotel. Hunde sind im Hotel erlaubt.

In malerischer Landschaft inmitten der Nockberge befindet sich Bad Kleinkirchheim. Träumen, ausspannen und Gesundheit tanken in den beiden Thermen St. Kathrein und Römerbad mit Hotwhirlpool, Sauna, Solarium, sowie Trepidarium. Aber auch sportliche Aktivitäten werden rund um die Uhr angeboten: Tennis, 18-Loch Golfplatz, Surfen, Segeln, Reiten, Fischen, Mountainbiking oder Wandern in der näheren oder weiteren Umge-

bung des vor der Haustür befindlichen Nationalparks Nockberge. Oder ein Besuch der nahegelegenen Orte am Millstättersee und Wörthersee laden zum Verweilen ein.

Die Förderung kinderreicher Familien für Mitglieder des Unterstützungsinstitutes, die mit drei oder mehr eigenen Kindern unter 15 Jahren einen Urlaub in einem unserer Ferienhotels verbringen, wird beibehalten.

Der Aufenthalt für diese Kinder ist **kostenlos**.

Mitgliedern mit zwei Kindern zwischen 5 und 15 Jahren werden ca. **20% Nachlaß** für den Aufenthalt der Kinder gewährt.

Die Preise wurden nicht erhöht. Kein Einbettzimmerzuschlag.

Kinder bis zu 5 Jahren, die im Ehebett oder Gitterbett schlafen, werden pro Tag € 3,00.- verrechnet. Für Kinder von 5-10 Jahren wird eine Kinderportion verabreicht. In den angeführten Preisen ist die Unterkunft, Verpflegung, Benützung der Liegestühle, der Tischtennisgeräte sowie der Sauna inbegriffen.

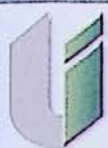
Im Tirolerhof wird ein Frühstücksbuffet angeboten.

Die Mitnahme von Hunden in ein Ferienhotel des UI ist gestattet. Besondere Diät- oder Kleinkindertrennkost kann leider nicht zubereitet werden.

Anmeldungen für einen Urlaub werden mit Anzahlung von € 40.- pro Person und Woche im Unterstützungsinstitut der Bundessicherheitswache (1090 Wien, Müllnergasse 23) gerne entgegen genommen.

Nähere Auskünfte erteilen die Kollegen der Kanzlei des UI
unter

der Tel.: 31346-30181 DW oder per e-mail: kanzlei@ui-wien.at



UI-Hotel "KLAUSENHOF"

Entspannung und Erholung
im Sommer

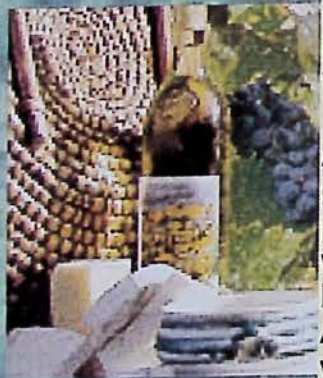
Das UI-Hotel ist ein vor kurzem renoviertes Mittelklassehotel inmitten einer Waldlandschaft und nur wenige Gehminuten vom Ortszentrum entfernt. Im gestalteten Garten befindet sich ein beheizter Outdoorpool mit genügend schattigen und sonnigen Liegeplätzen.



Einmal wöchentlich steigt ein großes Grillfest im Garten.

Alle Zimmer mit DU/WC und SAT-TV. Im Preis inkludiert ist: reichhaltiges Frühstück, Mittag- (bei VP) und Abendessen.

Hunde sind im Hotel erlaubt.



Spazieren, wandern oder einfach ausspannen in der Kurtherme mit Thermalhallen- und -freibad, Saunalandschaft, Whirlpools und Solarien.

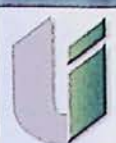
Aber auch für Sportliche wird einiges geboten. Im Ort gibt es mehrere Tennisplätze, einen 9-Loch Naturgolfplatz, sowie 150 km Radwanderwege.

Reiten, Pferdekutschenfahrten oder Ausflüge zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten runden einen schönen Urlaub ab.



Aber auch das Verkosten des berühmten steirischen Schilchers, der Edelbrände, von hausgemachten Spezialitäten mit dem naturbelassenen Kürbiskernöl in den zahlreichen Buschenschanken lassen einem den Alltag völlig vergessen.

Nähere Auskünfte erteilen die Kollegen der Kanzlei des UI
unter
der Tel.: 31346-30181 DW oder per e-mail: kanzlei@ui-wien.at



SOMMER-Saison 12.04.03 - 11.10.03	Mitglieder	Ermäßigter Preis	Nichtmitglieder	Kinder 05-10J	Kinder 10-15J
Vollpension	€ 24,50.-	€ 27,00.-	€ 29,50.-	€ 12,00.-	€ 16,00.-
Halbpension	€ 22,00.-	€ 24,50.-	€ 27,00.-	€ 10,50.-	€ 14,00.-

Reiturlaub am RADERHOF

Am Raderhof gibt es 8 Pferde, die Sie selbst pflegen können und 1 Pony für Kinder. Reitwiese mit 150x150m und Dressurviereck mit einer Fläche von 40x20m. Reitgelände erstreckt sich über 4000m in der unberührten Region der Nockberge.

ACHTUNG !!!

Sowohl die Hotelpension Klausenhof in Klausen - Bad Gleichenberg als auch der Tirolerhof in Bad Kleinkirchheim stehen im Jahre 2003 allen aktiven und pensionierten Polizeibeamten, ihren Angehörigen, Witwen und auch Freunden zu günstigen Preisen zur Verfügung.

Anderen Exekutivbeamten (Sicherheitswache, Kriminaldienst, Gendarmerie, Zoll- und Justizwache) sowie den Verwaltungsbeamten und Vertragsbediensteten der BPD Wien, der Berufsfeuerwehr, Rettungsdienst und AUA-Mitarbeitern wird eine Ermäßigung vom Nichtmitgliedspreis gewährt.

Die Förderung kinderreicher Familien für Mitglieder des Unterstützungsinstitutes, die mit drei oder mehr eigenen Kindern unter 15 Jahren einen Urlaub in einem unserer Ferienhotels verbringen, wird beibehalten.

Der Aufenthalt für diese Kinder ist **kostenlos**.

Mitgliedern mit zwei Kindern zwischen 5 und 15 Jahren werden ca. 20% Nachlaß für den Aufenthalt der Kinder gewährt.

Die Preise wurden nicht erhöht. Kein Einbettzimmerzuschlag.

Kinder bis zu 5 Jahren, die im Ehebett oder Gitterbett schlafen, werden pro Tag € 3,00.- verrechnet. Für Kinder von 5-10 Jahren wird eine Kinderportion verabreicht. In den angeführten Preisen ist die Unterkunft, Verpflegung, Benützung der Liegestühle, der Tischtennisgeräte sowie der Sauna inbegriffen.

Im Tirolerhof wird ein Frühstücksbuffet angeboten.

Die Mitnahme von Hunden in ein Ferienhotel des UI ist gestattet.

Besondere Diät- oder Kleinkindertrennkost kann leider nicht zubereitet werden.

Anmeldungen für einen Urlaub werden mit einer Anzahlung von €40.- pro Person und Woche im Unterstützungsinstitut der Bundessicherheitswache (1090 Wien, Müllnergasse 23) gerne entgegengenommen.

17 Jahre Klausenhof - Kein leichter Abschied



17 JAHRE KLAUSENHOF - KEIN LEICHTER ABSCHIED

(Brief von Herbert Heissenberger)

17 Jahre hatte ich die Ehre in der Hotelpension Klausenhof als Verwalter tätig sein zu dürfen.

Mit Ende der Saison 2002 werde ich meine Arbeit als Verwalter beenden. In all den Jahren haben wir stets versucht den Gästen den Aufenthalt im Klausenhof so angenehm wie möglich zu gestalten.

Fast das gesamte Haus wurde sowohl innen als auch außen neu renoviert, das Schwimmbad saniert, die Zimmer neu eingerichtet sowie mit Fernseher und Telefon ausgestattet. Wir wurden dafür in dieser Zeit mit ca. 95000 Nächtigungen belohnt. Der größte Teil davon war nur möglich durch die besondere Treue unserer vielen Stammgäste.

Unser besonderer Dank gilt daher allen Stammgästen für ihre jahrelange bzw. jahrzehntelange Treue zum Klausenhof. Ihre Zufriedenheit war für uns und unsere Angestellten stets der Beweis, dass wir unsere Arbeit ordentlich gemacht haben und sich viele Gäste wie in einer großen Familie fühlten.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen Vorständen des UI die mich in diesen 17 Jahren als Verwalter begleitet haben. In

chronologischer Reihenfolge waren dies die Herren Obst RANSBÖCK, Obst BITTNER, Obst CZECH, Obst HÖCHTL und der jetzige Vorstand Obst BIGL. Im besonderen möchte ich mich bei Herrn Obst BITTNER bedanken der in den zwölf Jahren seiner Vorstandstätigkeit stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte meiner Probleme hatte. In seiner Amtszeit wurde der größte Teil der Umbauten und Renovierungen im Klausenhof vorgenommen. Er hat mich dabei stets mit großem Interesse und Wissen unterstützt.

Danken möchte ich auch allen Mitgliedern des Geschäftskomitees

Sie hatten immer Verständnis für die notwendigen Umbauten im Haus und auch dafür gesorgt, dass die finanziellen Mittel bewilligt wurden.

Danke auch allen KollegInnen die im Büro des UI tätig sind und waren für die kollegiale und freundschaftliche Zusammenarbeit im Interesse des UI und unserer Gäste. Ganz besonders möchte ich mich auch bei allen Angestellten, die uns in diesen Jahren begleitet haben bedanken. Nur ihrem Können und ihrem Fleiß ist es zu verdanken, dass wir fast nur zufriedene Gäste hatten. Wir hatten in diesen Jahren stets ein hervorragendes Betriebsklima (fast keine Krankenstandstage oder auch wenn erforderlich freiwillig Arbeiten an freien Tagen!).

Nicht vergessen möchte ich auch meine Frau Maria die mit Leib und Seele für den Klausenhof gearbeitet hat und die für unsere Gäste immer ein offenes Ohr hatte und für alle Probleme fast immer eine Lösung wusste. Ohne ihre Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen diese Tätigkeit so lange auszuüben. Danke auch unseren Kindern die in dieser Zeit auf vieles verzichten mussten (keine Freizeit bzw. kein Urlaub von April bis Oktober). Nochmals vielen Dank allen die in dieser Zeit im Klausenhof zu Gast waren. Wir haben dabei auch viele Freunde gewonnen und viele gemeinsame schöne Stunden verbracht. Ich hoffe dass ihr alle dem Klausenhof weiterhin die Treue haltet und auch Freunde und Kollegen davon überzeugt, dass sich ein Urlaub im Klausenhof immer lohnt.

Meinem Nachfolger wünsche ich besonders viel Freude an seiner Tätigkeit und stets ein volles Haus mit zufriedenen Gästen. Viel Glück und Erfolg für deine Zukunft und das Wohl des Klausenhofes wünscht dir von ganzem Herzen

Herbert Heissenberger und
Familie

*Fam. Heissenberger verläßt
den Klausenhof!*



EFFIZIENT Steuerberatung Posch & Partner OEG

1120 Wien, Murlingengasse 58/1/6
Tel.: 01/817 71 08 - Fax: 01/817 73 10
Mobil: 0664/502 03 85
Email: effizient@aon.at

Privatkindergarten R. BACHTREGL

Sechsschimmelg. 5, 1090 Wien
Tel.: 01 / 31 51 393

PENSION AM OPERNECK GES.m.b.H.

KÄRNTNERSTRASSE 47
A-1010 WIEN

Tel.: 1/512-93-10
Fax: 1/512-93-10-20

Dr. Breda Piroska

2700 Wr. Neustadt
Hermannngasse 19
Tel. 02622/27 7 14

Ordination:
Mo, Mi, Do, Fr
7.30 - 12.00 Uhr

RUDOLF KREUZBERGER WERBEAGENTUR

A-1170 Wien, Jörgerstraße 52/29-31 - Tel: (01) 403 94 43 - Fax: (01) 403 05 26



GLORIA
WOHN- & GESCHÄFTSRAUM
AUSSTATTUNG GES. M. B. H.

FACHFIRMA FÜR PARKETTBÖDEN
VERLEGEN · SCHLEIFEN · VERSIEGELN
FACHMÄNNISCHE REPARATUREN
TEPPICHBÖDEN · PLASTIKBÖDEN

VERKAUF UND SCHAURAUM:
1150 WIEN, TANNENGASSE 15
TEL. 01/982 04 03, 983 87 83, FAX 985 99 19
OFFICE@GLORIAPARKETT.AT

DR. WOLFGANG BRUSCHEK FACHARZT FÜR UROLOGIE

ALLE KASSEN

Ordination: MO, DI, FR. 14 BIS 18 UHR
DO 16 BIS 19 UHR

VORANMELDUNG ERBETEN

1210 - KÜRSCHNERG. 1c
(ÄRZTEZENTRUM)
TEL. 259 10 69

PROSTATAVORSORGE
TUMORNACHSORGE
BIOFEEDBACK
(BEI BLASENSCHWÄCHE)
L A B O R
ULTRASCHALL
KINDERNEUROLOGIE
POTENZBERATUNG

Fa. Inzersdorfer Nahrungsmittelwerke GmbH

unterstützte für die Weihnachtsfeier der Witwen und
Waisen von im Dienst verunglückten SWB des UI der
Bundessicherheitswache ein Warensponsoring im
Warenwert von
€ 1.300.-

Herzlichen
Glückwunsch !



Herzliche Glückwünsche

unserem Kollegen der
SW-Abt. Simmering
GrInsp GROHS Christian
zum Vater
der herzigen Drillinge
Michael (30.7.02/08.44 Uhr)
Anna (30.7.02/08.45 Uhr)
Benjamin (30.7.02/08.46 Uhr)
(Bild: mit Gattin)



KUNST AM FLUGHAFEN WIEN

- Christoph PALASCHKE -



Christoph Palaschke

1974 geboren in Wien
1978 Übersiedlung nach Kärnten
1980–1993 Schulbesuch in St. Veit und Feldkirchen
1994 Eintritt in den Bundesdienst (Wien)
1999 Beginn der künstlerischen Arbeit

"Meine Bilder, die Lebensfreude und Hoffnung ausstrahlen sollen, entstehen aus einer bestimmten Stimmungslage heraus. Die Stimmung ein Bild zu malen reift allmählich. Mit einer Skizze, dem ersten Pinselstrich und der ersten Farbwahl, beginnt ein kreativer Prozess, der wie von fremder Hand geführt wird. Die Synthese von Farben und Formen ergibt sich assoziativ aus dem Unterbewusstsein heraus. Meist begnüge ich mich mit einer Andeutung, um einem abstrakten Sujet seine spezifische Ausdruckskraft zu geben. Ich bevorzuge die Synthese von kräftigen Farben mit einer dynamischen Formsprache. Der impulsive Zugang zu einem neuen Projekt entspricht am ehesten meinem Wesen und garantiert interessante neue Formen und Farbkombinationen. Mein Auge scheint darüber zu wachen, dass die Farbwahl und die Strukturen mit der Vorlage im Unterbewusstsein übereinstimmen. In jedem Bild erkenne ich teils innere Projektionen, teils Reflexionen der realen, schönen bunten Welt."

Ausstellungsthema: **KUNST DARF ERFREUEN**



Christoph Palaschke

KUNST DARF ERFREUEN



BONIFATIUS

Seniorenresidenz Armbrustergasse

Sicher - betreut - selbständig
in Döbling

- .) Appartements (Erstbezug)
- .) Kleine Haustiere sind willkommen!
- .) Betreutes Wohnen
- .) Pflege: Einzel - / Doppelzimmer
- .) Urlaubs- und Kurzzeitpflege
- .) Physiotherapie im Haus
- .) Gartenanlage, Restaurant

Gerne informiert Sie die Residenzleiterin:
Mag. Irene Brandstetter
Tel.: 01/379 01/176



80 - jähriges Jubiläum

BALUCH Johann, Abtl i.R., SW-1
BAREK Karl, Raylnsp i.R., SW-10
BAYER 8. Franz, Bzl i.R., VA
BERNHOFER Franz, Bzl i.R., AA
BOIGNER Franz, Bzl i.R., PAZ
BRISKER Rudolf, Raylnsp i.R., RG IIIa
CECIL Johann, Bzl i.R., AA
CERNY Alfred, Bzl i.R., FuSt/ID
DEGEN 2. Johann, Bzl i.R., SW-7
DUNGL Gustav, Rvl i.R., AA
ENDLICHER Erich, Bzl i.R., FuSt/ID
FANDL Johann, Bzl i.R., SW-2
FEINBÖCK Johann, Grl i.R., SW-6
FLOR 2. Karl, Bzl i.R., PAZ
FOCKY Wilhem, Bzl i.R., SW-10
FOJT Franz, Abtl i.R., SW-5
FUCHS 4. Anton, Bzl i.R., RG IIIa
FUCHS 9. Franz, Bzl i.R., RG IIIa
GERBER Emmerich, Raylnsp i.R., RG IIIa
GRILL 2. Josef, Bzl i.R., RG IIIb
GUTSCH Johann, Raylnsp i.R., SW-10
GÜRTELSCHMIED Josef, Bzl i.R., SW-10
HAID Karl, Bzl i.R., SW-21
HEMERKA Walter, Bzl i.R., SW-7
HERMANEK Johann, Bzl i.R., SW-4
HOFBAUER Markus, Bzl i.R., FuSt/ID
HOLZMÜLLER Josef, Abtl i.R., SW-15
HUIMANN Franz, Bzl i.R., SW-11
JANZSA Franz, Bzl i.R., SW-1
JENNERWEIN Karl, Bzl i.R., RG IIIa
KARNER 2. Josef, Bzl i.R., SW-9



KLAER Robert, GrI i.R., AA
 KOLAR Erich, GrI i.R., SW-16
 KOPEK Karl, Bzl i.R., SW-13
 KRASINGER Johann, Bzl i.R.,
 LESCHAN Erich, Bzl i.R., VA
 LIENBACHER Ignaz, Abtl i.R., SW-10
 MACH Leopold, Abtl i.R., SW-17
 MENGL Karl, GrI i.R., SW-1
 MORBITZER Ernest, Bzl i.R., SW-10
 MÜLLER 22. Josef, Rvl i.R., SW-9
 MÜLLNER Walter, Bzl i.R., AA
 MÜLLNER 3. Leopold, Bzl i.R., RG IIIa
 PAUR Johann, Bzl i.R., FuSt/ID
 PEICHEL Robert, Bzl i.R., SW-6
 PIRKLE Walter, Bzl i.R., FuSt/ID
 REICH Viktor, RayInsp i.R., SW-10
 REITHMEIER 3. Franz, Bzl i.R., SW-3
 RINGLER Karl, Bzl i.R., SW-19
 SCHACHINGER Kurt, Bzl i.R., SW-20
 SCHARL Franz, Bzl i.R., SW-2
 SCHARNAGL Rupert, Bzl i.R., SW-12
 SCHÄFER 3. Johann, Bzl i.R., SW-21
 SCHEIDL 2. Johann, Bzl i.R., PAZ
 SCHICHT Otto, RayInsp i.R., SW-15
 SCHILLER Rudolf, Bzl i.R., VA
 SCHLEICH Friedrich, Abtl i.R., FuSt/ID
 SCHÖNBERGER Franz, Bzl i.R., SW-10
 SCHULZ 2. Franz, Bzl i.R., RG IIIa
 SIEGMUND Leopold, Bzl i.R., AA
 STAMPFL Otto, Bzl i.R., SW-16
 STIMPFL Franz, GrI i.R., Schule
 STINGL Andreas, Abtl i.R., SW-11
 STIPANICS Gustav, GrI i.R., Schule
 STRASSER Otto, Bzl i.R., RG IIIa
 TRIFTER Rudolf, Bzl i.R., FuSt/ID
 ÜBERRAKER Karl, GrI i.R., SW-2
 WEDLICH Lothar, Bzl i.R., SW-2
 WEINER Leopold, Bzl i.R., SW-11
 WETSCH Johann, GrI i.R., FuSt/ID
 WIDDER Josef, Bzl i.R., SW-18
 WINNISCH Rudolf, Abtl i.R., SW-3
 WUSCHE Maximilian, Bzl i.R., FuSt/ID
 ZACH Erich, Rvl i.R., RG IIIa
 ZANGL 2. Rudolf, Bzl i.R., RG IIIa
 ZINSLER Alfred, Bzl i.R., AA
 ZLÖBL Hermann, Abtl i.R., SW-21

FUCHS Theodor, Bzl i.R., VA
 HARTMANN Wilhelm, Bzl i.R., SW-16
 HRUBY 3. Franz, Bzl i.R., SW-8
 JILEK Anton, Bzl i.R., SW-1
 KAIN Walter, Bzl i.R., SW-2
 KYSELAK Franz, Bzl i.R., SW-12
 LAZARUK Waldemar, Bzl i.R., RG IIIa
 LÖW Otto, Bzl i.R., PAZ
 NEMETH Karl, Abtl i.R., SW-12
 ODWODY Johann, Bzl i.R., RG IIIa
 PRIBITZER 2. Alois, Abtl i.R., SW-20
 RAINER Erich, Bzl i.R., SW-16
 SCHERMANN Walter, GrI i.R., SW-1
 SCHNEIDER 4. Eduard, Bzl i.R., RG IIIa
 SPERLING 2. Franz, GrI i.R., RG IIIc
 STADLER 4. Josef, RegRat i.R., VW
 STEURER Robert, Rvl i.R., AA
 STRAKA 2. Johann, Abtl i.R., SW-4
 WIESMÜLLER 2. Johann, Bzl i.R., RG IIIa

90 - jähriges Jubiläum

ADLER Leopold, Bzl i.R., SW-5
 BEDNAR Josef, RayInsp i.R., SW-17
 HABERLER Franz, RayInsp i.R., SW-12
 KÄSSMAIER Friedrich, RayInsp i.R., SW-23
 KOHN 2. Robert, RayInsp i.R., SW-19
 KOPPENSTEINER 3. Franz, RayInsp i.R., SW-13
 KRATTENTHALER Franz, RayInsp i.R., SW-1
 LANG 5. Karl, RayInsp i.R., SW-18
 MOSER Martin, Bzl i.R., RG IIIa
 NATHER Leopold, Bzl i.R., FuSt/ID
 NOSEK Johann, RayInsp i.R., FuSt/ID
 PANNY 2. Franz, Obst i.R., FuSt/ID
 RÖDERMACHER Karl, RayInsp i.R., SW-19
 SLEZACEK Wilhelm, RayInsp i.R., SW-1
 STOCKINGER Ernst, RayInsp i.R., SW-18
 WEIHMANN Anton, RayInsp i.R., PAZ
 WIESBAUER Nikolaus, Bzl i.R., FuSt/ID

95 - jähriges Jubiläum

MÜLLER 4. Ignaz, RayInsp i.R., SW-14
 PFLÜGL Wolfgang, RayInsp i.R., RG IIIb

85 - jähriges Jubiläum

AU Rudolf, Bzl i.R., VA
 BERGER 1. Ernst, Abtl i.R., SW-22
 DRASKOVITS Michael, i.R., AA



Wir Betrauern

Stand: März02-Nov02

ANDRE Richard, Rvl i.R., FuSt/ID
BAUER 4. Friedrich, Bzl i.R., RG IIIb
BENISEK Leopold, Raylnsp i.R., SW-3
BRÄUER 4. Josef, Bzl i.R., FuSt/ID
BUCHBERGER Leopold, Bzl i.R., RG IIIc
DOLLESCHAL Kurt, Raylnsp i.R., SW-7
DÖCKL Alois, Bzl i.R., VA
EDER 2. Herbert, Rvl i.R., RG II/WK
ESBERGER Franz, Raylnsp i.R., SW-1
EXEL 2. Bruno, Bzl i.R., RG IIIa
FISCHER 11. Franz, Bzl i.R., SST
FRIEDL Ferdinand, Bzl i.R., SW-23
GANDLER Johann, GrI i.R., SW-19
GAUSTER Otto, Bzl i.R., SW
GEHBAUER Otto, Bzl i.R., SW-21
GSANDTNER Kurt, Bzl i.R., VA
HAID 2. Josef, Bzl i.R., SW-22
HALLER 2. Franz, GrI i.R., SW-10
HALLUN Georg, Bzl i.R., SW-14
HILGARTH 2. Johann, Raylnsp i.R., RG IIIa
HILGERT Karl, GrI i.R., SW-21
HINTEREGGER Josef, Raylnsp i.R., RG IIIa
HOFFMANN Alfred, Obstlt i.R., SW-21
HOLZSCHUSTER Alois, ADir i.R., VW
HORVATH 6. Johann, Bzl i.R., FuSt/ID
HORVATH 5. Johann, Bzl i.R., Schule
JANDA Fritz, Bzl i.R., AA
KALIVODA Adalbert, Bzl i.R., VA
KANDLER Ferdinand, Rvl i.R., RG IIIa
KLEIN 2. Robert, GrI i.R., SW-21
KRAUS 3. Karl, RegRat i.R., VW
KRÖPFL Johann, Raylnsp i.R., SW-8
KUBISTA Ernst, Obst i.R., VA
LAGER Karl, Bzl i.R., SST
LECKEL Alois, Abtlinsp i.R., SW-5
LOIBL Wilhelm, Bzl i.R., PAZ
LÖFFLER 7. Franz, Bzl i.R., SW-22
MASTNY Karl, GrI i.R., SW-2
MAURER 2. Anton, Rvl i.R., FuSt/ID
MAYER 23. Johann, Rvl i.R., FuSt/ID
MITHLINGER Johann, OWm i.R., SW-2
MOSER 4. Josef, Abtl i.R., SW-5
MÜHL Anton, Abtl i.R., SW-20
NUSSBÖCK Willibald, GrI i.R., AA
OPRAVA Karl, Abtl i.R., SW-8
PICHL 2. Josef, Bzl i.R., AA
PICHLER 4. Franz, Bzl i.R., PAZ
PLESCH Josef, Bzl i.R., SW-17

**Ich glaube,
daß wenn der Tod unsere Augen schließt,
wir in einem Lichte stehn,
von welchem unser Sonnenlicht
nur ein Schatten ist.**

Schopenhauer

PRANZ Stefan, Abtl i.R., SW-15
PROCHAZKA Viktor, Bzl i.R., VA
PRÖLL 1. Johann, Bzl i.R., PAZ
RACZ Ernest, Bzl i.R., SW-1
RADMEYER Karl, Bzl i.R., PAZ
RAPP Viktor, Abtl i.R., RG IIIb
RASCHER Alois, Raylnsp i.R., VW
RICHTER Walter, Bzl i.R., SW-2
ROHRBECK Karl, Obstlt i.R., KRB
SCHALLER 2. Georg, Bzl i.R., SW-23
SCHMALZBAUER Josef, Bzl i.R., VA
SCHMIDT 2. Wilhelm, Rvl i.R., AA
SCHMUTZER 1. Johann, Raylnsp i.R., PAZ
SCHNEIDER 5. Josef, Obst i.R., SW-16
SCHREILECHNER Leopold, Bzl i.R., RG IIIb
SCHUSTER 10. Franz, Bzl i.R., RG IIIa
SEIDL 8. Johann, Bzl i.R., SW-3
SIMON Walter, Bzl i.R., RG IIIb
STROBL 4. Johann, Bzl i.R., FuSt/ID
SVANDA Hans, Abtl i.R., AA
SZOMMER Robert, Bzl i.R., DH
TATZER Hermann, Bzl i.R., Rg IIIb
TIROCH Franz, Abtl i.R., VA
TRAXLER 3. Josef, Rvl i.R., SW-2
TSCHÖGL Josef, Raylnsp i.R., PAZ
VARGA Ferdinand, Bzl i.R., SW-10
VOGLER 3. Franz, Bzl i.R., SW-1
WINKLER 5. Josef, Abtl i.R., SW-14
WOLF 11. Franz, Raylnsp i.R., SW-18
ZEILER-RAUSCH Kurt, Abtl i.R., FuSt/ID
ZEININGER 2. Josef, Rvl i.R., SW-7



Dr. SCHODL & Dr. STIX Öffentliche Notare

A-1160 Wien, Thaliastraße 125 B
Tel.: +43/1/494 95 96 Fax: +43/1/494 95 96 31
e-mail: schodl-stix.notaire@netway.at
Endstation U3 - Ottakring



ELEKTRO

HANSHUEMAYER'S Wtw.

BEHÖRDLICH KONZESSIONIERTES UNTERNEHMEN

Altbausanierung

Licht- und Kraftanlagen

Speicherheizungen

Blitzschutzanlagen

Freileitungsbau

Sämtliche Reparaturen

1080 Wien,

Stolzenthalgasse 3

Tel: 406 32 09

Fax: 403 10 47

Werkstätte:

Stolzenthalgasse 4

Für Ihr Auto-Navigationssystem !

NAVTECH

**Mit unserer Straßen-CD
rasch und sicher an Ihr Ziel.**

Navigation Technologies GmbH
Tel. +43 (0)1 616 12 77-0 www.navtech.com

POLSTERMÖBEL- u. TEPPICHSHAMPOONIERUNGSARBEITEN
MIT MODERNSTEN EXTRAKTIONSGERÄTEN
ALLG. GLAS- u. GEBÄUDEREINIGUNGSANSTALT · TEL. u. FAX 5875799
INH. B. FÜRST WIEN IV, WAAGASSE 13, OPERNNÄHE

JASEKE

ALLE ARTEN REINIGUNG
BEISTELLUNG VON
BEDIENERINNEN, URLAUBS-
UND KRANKENVERTRETUNGEN
FÜR BÜROS UND WOHNUNGEN



Bestens in Form

Funktionell und trendig ist die Schürze, die durch perfekte Passform und pflegeleichtem Material höchsten Ansprüchen gerecht wird. Von der langen Bistroschürze über kesse Schwedenschürzen, professionelle Kochschürzen, originelle Hobbyschürzen bis zur bunten Kinderschürze reicht das große Angebot. Eigene Produkte, die auch nach Maß angefertigt werden, ergänzen die riesige Auswahl. Ob topmodisch oder traditionell- hier findet jeder die passende Schürze.
Am Besten Sie kommen vorbei und lassen sich beraten!

Modische Berufskleidung Elisabeth Schnepf
Kirchengasse 9a, 1070 Wien
Tel.: 01/523-23-31 oder 01/9478846 Tel./Fax: 01/522-29-57
Email: elisabeth.schnepf@chello.at
Geschäftszeit: Mo-Fr 9-18, Sa 9-12
1. Sa im Monat 9-17, Adventsamstage 9-18 Uhr

DSP Judith Rupp (ECP)
Psychotherapeutin (SF, Hypnose)

Einzel-, Paare- und Familientherapie

Böhmngasse 1/3/1, 1210 Wien
Fax: +431 263 89 96
Tel.: +431 263 68 01, 0664 357 37 78
e-mail: rupp.schoeck@t-online.at
<http://www.rupp.or.at>

Psychotherapie
Supervision
Mediation

Unternehmens- und Vermögensberatung

Mag. Peter Asinger

Beratungspartner des Kreditschutzverbandes

Maßgeschneiderte Finanzierungskonzepte
für Klein- und Mittelbetriebe
Individuelle Lösungen für Ihre Wohnwünsche

1220 Wien, Silenegasse 6, Haus 46
Tel/Fax: 01/259 56 79. Mobil: 0664/242 85 43
e-mail: aspet@aon.at

Pensionistentreffen

der SW-Abt. Simmering

Termine

**Donnerstag, 24. April 2003 und
2. Oktober 2003 ab 15.00 Uhr**

Ort

**Gasthaus ROSNER
Wien 11., Grillgasse 20**

Für diesbezügliche sonstige Anfragen steht Euch
Kollege ATZLER (TelNr.: 689-50-43) gerne zur
Verfügung.

Pensionistentreffen

der MONTURWIRTSCHAFT

Termin

Freitag, 14. März 2003

Ort

**In der Hauerkuchl
1190 Wien, Neustift am Walde 66**

Eingeladen sind alle Pensionisten und aktive Kolleg-
Innen, die einst bei der Monturwirtschaft ihren Dienst
versehen haben. Für dbzgl. sonstige Anfragen steht
Euch Kollege KISSER (Tel.: 470-78-99) gerne zur Ver-
fügung.

Pensionistentreffen

SW-Abt. WÄHRING

Frühjahrstreffen der

“Währinger”-Pensionisten

Termin

**Freitag, 1. April 2003
ab 16.00 Uhr**

Ort

**in Gastwirtschaft FENCL
(1180 Wien, Gentzg. 125 / Tel.: 408-01-12-11)**

Auf zahlreiches Erscheinen mit und ohne Begleitung freut
sich schon heute - Kollege ETTL - Tel: 493 32 72

Pensionistentreffen

der Schulabteilung

Termin

3. April 2003 ab 15.00 Uhr

Ort

Kantine der Marokkanerkaserne

Auf zahlreiches Erscheinen freut sich schon heute - Kollege
BAUMANN.



Pensionistentreffen

MOTORISIERTE VERKEHRSGRUPPE

Termin

**Monatlich jeden 3. Mittwoch
ab 16 Uhr**

Ort

**Kantine des NAC-Sportplatzes
1190 Wien, Grinzinger Str. 111**

Auf ein zahlreiches Erscheinen der
Kollegenschaft
freuen sich
die Organisatoren
Rudolf KLYSZ und Alois DONNER.

Fernab von Klub- oder Vereinsstatuten treffen wir uns
auf ein gemütliches Plauscherl über einstige Zeiten der
"WEISSEN MÄUSE".



Pensionistentreffen 2003

der SW-Abt. Favoriten

Termin

**Donnerstag,
24. April 2003 ab 15.00 Uhr**

Ort

Gasthaus UNSINN

BATEGU LEISTUNGSPROGRAMM



Gummi- und Metallwarenfabrik
BATEGU
Ing. Hermann Bahr Ges.m.b.H.
Muthgasse 22
A-1190 Wien
Telefon: 01/368 21 53-0
Telefax: 01/368 21 53-24

**Gelenkblöcke
Schwingungsdämpfer
Hohlfedern
Schienenfahrzeugteile
Präzisionsteile**



Karl Moderer

Ein Aquarellkurs der anderen Art mit dem Maler Karl Moderer

Mit Pinsel und Palette auf einem klassischen Motorsegler durch die Kvarner Bucht

Ist heute Montag - oder schon Dienstag? Egal. Vertraute Empfindungen für Raum und

Zeit zerfließen an Bord der Vrutak, einem traditionellen Motorsegler wie Butter in der Sonne. Weltnachrichten erreichen uns nicht mehr. Wir sind eins mit der Natur, mit dem Meer und den Winden. Wir lassen uns treiben - geführt von unserem "Ante", einem Kapitän ohne Goldknöpfe und Bordüren an der Uniform. Auf seinem klassischen Zweimaster, wo überflüssiger Luxus die zwanglose Gemütlichkeit nur unnötig stören würde, dringen wir täglich ein Stück tiefer in die Inselwelt der Kvarner Bucht.

Ein paar T-Shirts, viel gute Stimmung und die Malutensilien genügen um sieben unvergessliche Tage auf diesem Motorsegler zu verbringen, um zu malen und mit der Seele zu baumeln. Unser Kapitän und seine Mannschaft, besonders der Koch sorgen für unser Wohlergehen.



Unsere Fahrt führt uns von Opatija u.a. zur "Insel der Liebe" - nach Rab mit seinem mittelalterlichen Stadtkern, seinen versteckten Plätzen und Palästen. Weiter geht es nach Ilovik, bekannt als "Insel der Blumen". Wir werden verträumte Orte kennen lernen und herrliche Sonnenuntergänge erleben. Am späten Nachmittag des Freitags treffen wir wieder in Opatija ein und am Samstag nach dem Frühstück ist es Zeit zum Abschied nehmen.

Neben dem Malen haben wir noch viel Zeit um uns den Schönheiten des Landes zu widmen, die heimische Küche sowie den köstlichen Rebensaft der Region zu genießen und auch zum Baden - wenn es die Wassertemperatur erlaubt. Im Mai beträgt sie 18 bis 20 Grad C.

Wissenwertes zum Schiff:

- .) Motorsegler Vrutak
- .) Bj 1946, renoviert und umgebaut 2000
- .) Zweimaster mit 220 PS-Dieselmotor
- .) Länge: 22m
- .) Breite 5,60m
- .) Sonnendeck mit 90m²
- .) 10 Kabinen an Deck für 2 Personen mit Dusche/WC

Preis pro Person:

- € 749.- für Gewerkschaft der Exekutive und ÖGB-Mitglieder
- € 780.- für Nicht-Mitglieder

Dieser Preis beinhaltet Kojen (Bett) plus Halbpension für 1 Woche, anteilige Spritkosten, Hafen und Liegegebühren, Reiseleitung und die Kosten für den Aquarellmal



Karl Moderer Maler und Abenteurer



kurs mit Karl Moderer. Nicht enthalten sind die Materialkosten, Getränke an Bord sowie Eintrittspreise für Nationalparks, Museen, etc und die Kurtaxe (Zur Zeit beträgt die Kurtaxe € 15.- pro Person und Woche).

TÖRNs: 1. 3.5.2003
2. 10.5.2003
3. 17.5.2003
4. 24.5.2003

Einschiffen: jeweils **Samstag, 12.00 Uhr** in Opatija
Ausschiffen: jeweils **Samstag, 09.00 Uhr**

ACHTUNG: Beschränkte Teilnehmerzahl - sichern Sie sich Ihren Platz, Ihre Koje bei der Bildungsabteilung der Gewerkschaft der Eisenbahner (1050 Wien, Margaretenstr. 166, Harald Günter, Tel.: 546 41 210 u. 880/2340 210).



ZUM KÜNSTLER

Karl MODERER

Karl Moderer wurde 1950 in Frohnleiten geboren, als Künstler vorwiegend Autodidakt. Kurse an der Künstlerischen Volkshochschule - Wiener Kunstschule bei Dr. Christian Arnulf Hecher (Karikatur) und bei Kurt Panzenberger (Aquarell). Malreisen nach Griechenland, Indien, Malkurse in Wien und Kroatien.

Maltechniken: Aquarell, Acryl, Öl.

Mannigfache Ausstellungen in Österreich.

Ankäufe: Versicherungsanstalt der Eisenbahner, Bank Austria Aktiengesellschaft, Gewerkschaft der Eisenbahner, ÖBV, Bank Austria-Betriebsrat.



Pfaffinger
Ihr Meisterbetrieb

Gebäudereinigung

1150, Goldschlagstraße 20

Tel. 789 47 86

KRANKENANSTALTENVERBAND KORNEUBURG-STOCKERAU

Körperschaft öffentlichen Rechts

Geschäftsführung

2000 Stockerau, Lenaustrasse 1

Tel. 02266/609-401, Fax. 02266/609-425

Standort

Korneuburg

156 Betten

Standort

Stockerau

156 Betten

Gesundheits- u.

Krankenpflegeschule

*Unfallchirurgie
*Chirurgie
*Urologie
*Frauenheilkunde
Gynäkologie
Geburtshilfe
*Anästhesie u.
Intensivmedizin
*Radiologie

*1. Med. Abteilung
-Interne allgem.
-Herzüberw./ Intensiv
-Pulmologie
-Akutgeriatrie
*2. Med. Abteilung
-Interne allgem.
-Rheumatologie
*Tagesklinik

3-jährige Ausbildung
zum diplomierten
Fachdienst für
Gesundheits- und
Krankenpflege

**** Für alle Abteilungen auch ambulante Betreuung ****

Labor - Physiotherapie - Ergotherapie - Endoskopie - Beratungen

Wiener-Ring 3-5
2100 Korneuburg
Tel. 02262/780-0
Fax.02262/780-285

Landstrasse 18
2000 Stockerau
Tel. 02266/609-0
Fax.02266/609-619

Lenaustrasse 1
2000 Stockerau
Tel. 02266/609-820
Fax.02266/609-822

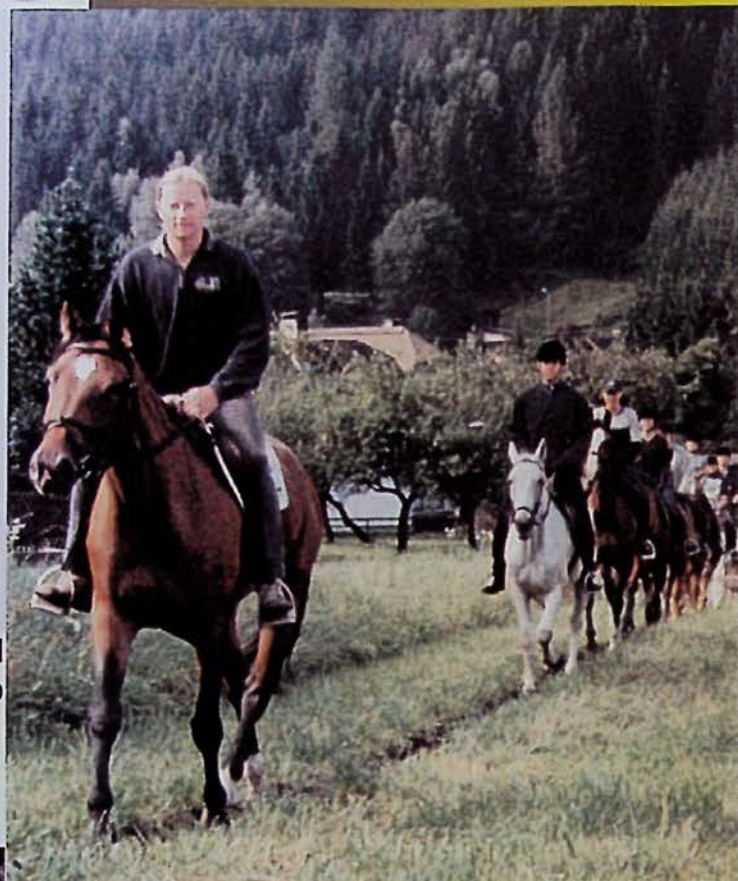


RADERHOF mit Familie Brunner

Reiten in Verbindung mit einem Urlaub in dem UI-Hotel
"TIROLERHOF" in Bad Kleinkirchheim läßt die Herzen so
mancher Reiter höher schlagen.

Buchungen und nähere Infos unter der Hotline:

01/313 46 / 30 181 oder per e-mail: kanzlei@ui-wien.at



50 Jahre Verkehrsunfallkommando 1952 - 2002

Aus der
Festschrift
anlässlich des
50 jährigen
Bestehens des
VUK



Auf Anordnung des Polizeipräsidenten Josef HOLLAUBER, wurde am 3.12. 1951 in Wien ein Verkehrs unfallkommando, kurz

VUK genannt, gegründet. Die dazu einberufenen 33 Beamten begannen ihren Dienst, nach einer einmonatigen Schulung, am 1.1. 1952, bei der Verkehrsabteilung.

Mit der Führung und Schulung der 33 VUK-Beamten wurde der spätere, langjährige Abteilungscommandant, Oberst Ing. KUBLSTA, betraut.

Die steigende Anzahl der zugelassenen Fahrzeuge und die daraus resultierende Verkehrszunahme, der Ausbau des Wiener Straßennetzes und die zunehmende Disziplinlosigkeit der Fahrzeuglenker, führte zu einem Ansteigen der Unfälle mit Personenschaden. Um den Unfallhergang objektiv und lückenlos aufklären zu können, bedurfte es einer spezialisierten Einsatzgruppe.

Vorerst wurden zwei Unfallkommanden, mit Standort in der Roßauer Kaserne eingerichtet. Das Einsatzgebiet umfaßte zu diesem

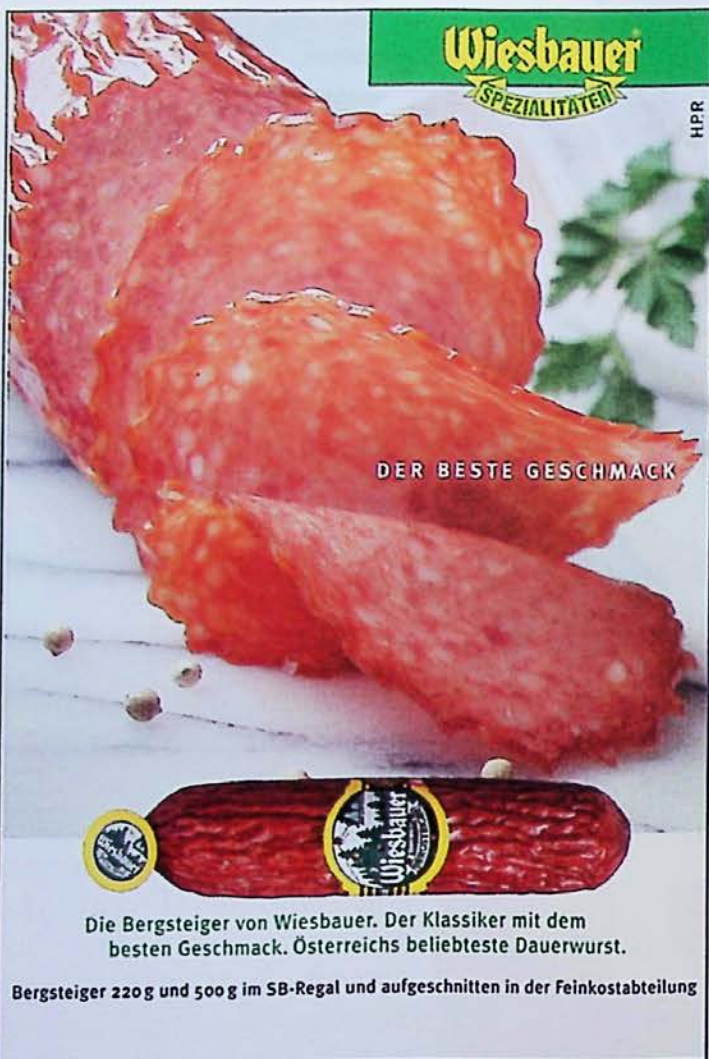
Zeitpunkt das gesamte Stadtgebiet von "Groß-Wien", mit 25 Gemeindebezirken und einem Polizeibezirk. Dazu gehörten alle Wiener Umlandgemeinden. Wien war zu diesem Zeitpunkt in vier Besatzungszonen aufgeteilt und es kam immer wieder zu Komplikationen bei Unfällen an denen Fahrzeuge der Besatzungsmächte beteiligt waren.

Kam es dazu, dass mehrere Fahrzeuge der Besatzungsmächte involviert waren, kam bei der Unfallaufnahme auch noch die interalliierten Streife "Die vier im Jeep". dazu.

Die weitere Zunahme an Verkehrsunfällen und die allseits anerkannte Arbeit des VUK, veranlaßte die amtierenden Polizeipräsidenten die Verkehrsunfallkommanden bis 1976 vorerst am 6 Kommanden aufzustocken.



Es begann alles mit den „Vier im Cabrio“.



Wiesbauer
SPEZIALITÄTEN

DER BESTE GESCHMACK

Die Bergsteiger von Wiesbauer. Der Klassiker mit dem besten Geschmack. Österreichs beliebteste Dauerwurst.

Bergsteiger 220 g und 500 g im SB-Regal und aufgeschnitten in der Feinkostabteilung



novacount
Wirtschaftstreuhand GmbH
Wirtschaftstreuhand
GmbH
Steuerberatung
1180 Wien, Vinzenzgasse



KRONBERGER-HAUS OBERLAA
PENSION

A-1100 Wien, Friedhofstraße 15 Tel. 0043 / 01 / 688 46 50
A-1100 Wien, August Kronberger-Gasse 2 Fax 0043 / 01 / 688 40 15 DW 55

SCHÖBERL

A-1150 WIEN
JOHNSTRASSE 42/1
TELEFON: 985 55 85
FAX: 985 55 83
ISDN-NR.: 983 66 55
E-MAIL:
SCHOEBERL@CHELLO.AT

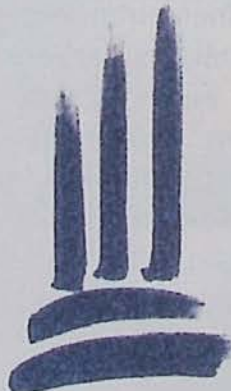


MARIA-TREU-APOTHEKE
Mag. pharm. Christian Korn

Homöopathie, Bachblüten, Heilpflanzen,
Apothekenkosmetik
und chinesische Heilkräuter
Zubereitung von Dekokten, Mischungen und TCH Granulate

Wir beraten Sie gerne

Wien 8, Josefstädter Straße 68 Tel. 405 26 00, Fax 405 66 03
www.maria-treu-apotheke.com e-mail: mta@netra.at



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BANKEN & BANKIERS

Die Aufgabenverteilung war klar geregelt.

Der Wagenkommandant war als Leiter der Amtshandlung stets eine Charge und an der Unfallstelle für die Gesamtleitung verantwortlich. Er nahm vorerst alle Angaben mündlich entgegen und hielt diese in der Verkehrsunfallanzeige fest.

Der Fotograf war für die Dokumentation des vorgefundenen Unfallgeschehens und für die Aufnahme der technischen Daten der beteiligten Fahrzeuge zuständig. Nach Ausarbeitung der Lichtbilder wurden diese vom Fotografen in einen Fotoakt zusammengefaßt und beschrieben. Der Unfallzeichner war für die Vermessung der Unfallörtlichkeit, der vorgefundenen Unfallsituation, mit Endstellung der Fahrzeuge, Lageort von Teilen, und das Anfertigen einer Unfallskizze im Maßstab von 1:200, verantwortlich. Der Kraftfahrer brachte das VUK-Team an die Unfallstelle und wieder zurück zum Stützpunkt. An der Unfallstelle unterstützte er auch den Zeichner und Fotografen. Nach dem Cabrio kam als Einsatzfahrzeug ein VW-Bus, welcher in



stattet war. Verschiedene VW-Bus Typen mit immer besserer Ausstattung brachten die Kommanden an die Unfallstelle. Mitte des Jahres 1994 hielt auch die EDV ihren Einzug beim VUK. Ein internes Netzwerk, bestehend aus einem Server und fünf PC-Arbeitsplätzen, erleichterten die Arbeit sehr. Im Oktober 1994 wurde die Zusammensetzung eines VUK-Kommandos, probeweise von drei auf zwei Beamte reduziert. Der Vorteil daraus war, daß der Anfall von Finalisierungsüberstunden drastisch gesenkt werden konnte und die Belastung der Mitarbeiter des VUK von etwa 5000 Skizzen im Jahr, auf ca. 800 gesenkt werden konnte. Cheflnsp Josef



der Folge mit einer mechanischen Schreibmaschine, Absperrmaterial, und später auch mit einem Stromaggregat zum Betreiben der Flutlichtscheinwerfer, sowie einer Arbeitsplattform am Dach des Fahrzeuges, ausge-



RATHKOLB übernahm 1995 die Tätigkeit des Spartenleiters und setzte die VUK-Reform fort. Er entwickelte, unter tatkräftigster Unterstützung vieler engagierter VUK-Beamter, das neue VUK-Einsatzfahrzeug (FORD



Transit) weiter. Schlußendlich entstand ein fahrendes Büro, ausgestattet mit elektrischer Schreibmaschine, Notebook mit Drucker, Kopierer, Alkomat, Frühwarngerät zur Absicherung der Unfallstelle usw. Nach der Vorstellung des Wr. VUK-Einsatzfahrzeuges im Innenministerium, wurden in der Folge noch 8 solche Fahrzeuge für das VUK-Wien und 22 Fahrzeuge für die Polizeidirektionen in den Bundesländern gebaut. Derzeit stehen dem Unfallkommando Wien, bei ausreichendem Personalstand, 9 Einsatzfahrzeuge zur Verfügung. In den vergangenen fünfzig Jahren wurden mit den VUK-Fahrzeugen, mehr als drei Millionen Kilometer zurückgelegt.



für Wien, für Unfälle mit Personen und Sachschäden, erstellt und bearbeitet. Das VUK ist eine Sparte innerhalb der Verkehrsabteilung, unter der Leitung von Oberst Franz STOCKINGER und Obstdt Sepp BINDER, dem Spartenoffizier Hptm Wolfgang SCHERERBAUER und dem Spartenleiter, ChefInsp Josef RATH-KOLB.

Die 86 Beamten des VUK leisten ihren verantwortungsvollen Dienst mit hoher Fachkompetenz, Selbstsicherheit, Einsatzfreude und Motivation. Es werden Verkehrsunfälle mit Personenschaden, bzw Massenkarambolagen mit erheblichem Sachschaden, aufgenommen. Durch die qualifizierte und ob-

jektive Unfallaufnahme, welche sowohl bei Straf- und bei Zivilgerichten sehr geschätzt wird, wird gewährleistet, dass die Unfallbeteiligten zu ihrem Recht

Abschließend einige Daten für Statistiker

Jahr	Ausfahrten des VUK	Verkehrstote	Zugelassene Kfz – für Wien
1952	1.144	173	74.236
1962	2.210	216	243.122
1972	2.739	141	475.735
1982	5.403	94	570.015
1990	5.121	81	655.909
1995	4.357	56	697.435
2000	4.514	34	764.247
2001	4.679	42	782.510

Nur zwei Beamte wurden bei Einsatzfahrten schwer verletzt.

Mitte des Jahres 1999 wurde die Verkehrsunfallstatistik, bestehend aus drei SWB und einer Verwaltungsbeamtin, dem VUK angegliedert, welche die Verkehrsunfallstatistik

kommen, bzw von der Versicherung ihren Schaden ersetzt bekommen, oder im anschließenden Zivilrechtsverfahren, die ihnen zustehende Entschädigung zugesprochen wird.



**Alles
entschieden ?**

**Alles
erledigt ?**

Die neuen Schlüsselqualifikationen:

Erledigungstempo und Entscheidungsfähigkeit

Tun oder Lassen ? Was ist richtig, was ist falsch ? Absoluten Schutz vor falschen Entscheidungen gibt es nicht. Zaudern aber hat auch noch keinen weitergebracht.

Jeder muß jeden Tag eine Fülle an Entscheidungen treffen und oft lästigen Aufgaben nachgehen. Die einen tun es, die anderen schieben es auf die lange Bank. Unausweichlich wird ein notorischer Aufschieber laufend daran erinnert daß, da noch etwas zu erledigen ist. Schuldgefühle stellen sich ein. Auch schlechtere Leistungen bleiben nicht aus, weil Ängste uneffektiv machen. Die Hitliste der Dinge, die man vor sich herschiebt, wird immer länger und immer unangenehmer. Kein Ende in Sicht!

Das Papier am Schreibtisch wird zum Unlustberg, weil man seit Monaten nichts mehr abgelegt hat. Unerledigte Korrespondenzen häufen sich weil man nicht mehr weiß, was man schreiben soll. Unangenehme Telefonate

werden nicht geführt, weil man vor lauter Ohnmacht keine Macht mehr hat. Die Buchhaltung wird nicht mehr kontrolliert, weil man sich vor den roten Zahlen fürchtet. Gespräche mit Kollegen, Mitarbeitern oder Vorgesetzten werden vermieden, weil man keine Argumente oder Ausreden mehr parat hat.

MORGEN IST AUCH NOCH EIN TAG !

Wir alle schieben immer irgendetwas auf. Etwa die Festplatten entrümpeln oder die Schreibtischladen ausmisten. Vieles im Leben passiert am letzten Drücker - ein typisches Beispiel sind Weihnachtseinkäufe oder im häuslichen Leben der Berg mit Bügelwäsche. Stimmt schon, im Beruf ist es manchmal sogar ratsam, nicht alles sofort zu erledigen. Viele wichtige Fragen entscheiden sich besser über Nacht. Abwarten und Tee trinken kann Geld sparen helfen und Vorteile bringen.

Erledigungstempo Entscheidungsfähigkeit



Problematischer jedoch wird das Aufschieben, wenn man dabei der eigenen Entwicklung im Weg steht, wenn man nichts Neues mehr lernen will oder berufliche wie private Herausforderungen bewusst meidet. Wer die für das Leben wichtigen Projekte auf die lange Bank schiebt und wichtige Vorhaben und Aufgaben laufend vertagt, wird immer mehr das unangenehme Gefühl haben, in wichtigen Bereichen des Lebens "gelähmt" zu sein. Und das kann den Job kosten, die Lebensqualität beeinträchtigen und sogar gesundheitliche Auswirkungen haben.

Das Resultat sind neben anderen körperlich zum Tragen kommenden Insuffizienzen deren psychosomatische Ursachen. Bei der Arbeit, im Studium, im Haushalt und in vielen Situationen des Alltags gibt es immer wieder Aufgaben, die lästig sind, unangenehm und vielleicht zunächst sogar als Überforderung erscheinen. Es ist ja nie das Lustvolle, sondern immer das Leidige, das aufgeschoben und möglichst lang verdrängt wird. Oft ist es Bequemlichkeit, manchmal auch Selbstschutz, Perfektionismus, Scham, Abhängigkeit, Angst oder Ohnmacht.

Und es sind immer dieselben Ausreden für chronische Aufschieber: *"Erst einmal abwarten. Wir werden schon sehen. Ich muss erst noch all die anderen Sachen erledigen. Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll. Ich habe einfach heute keine Lust dazu"* Dadurch häufen sich nach und nach unerledigte Dinge an und werden zunehmends unüberschaubar.

AUFGESCHOBEN IST NICHT AUFGEHOBEN!

Ja, der Teufel sitzt auf der langen Bank und betrachtet mit Wohlgefallen das Entgegengehen dem Gipfel der Lebenslügen. Je länger man eine Sache vor sich herschiebt, desto unangenehmer wird sie, umso mehr muss man immer wieder an sie denken. Der Druck wächst von

Tag zu Tag. Man kann nicht mehr zur Ruhe kommen. Pausenlos bringt das Gehirn innere Diskussionen zur Debatte und drängt zum Entschluss oder zur Erledigung. Wer hingegen unangenehme Aufgaben sofort angeht, hat eine größere Verhaltenskompetenz, weniger Zeitprobleme und mehr Erfolgserlebnisse. Menschen, die es gewohnt sind, unangenehme Angelegenheiten zu konfrontieren, zeigen zudem auch bessere Immunität und Gesundheit auf, sie sind emotionell stabiler und gefestigter und können zieloptimierter Situationen meistern.

METHODEN, WIE SIE IN PUNKTO ERLEDIGUNG KOMPETENTER WERDEN!

Entschließen Sie sich einen Anfang zu machen, aber bedenken Sie, dass Sie dazu Zeit brauchen, denn was man über Monate versäumt hat, kann man nicht an einem Tag nachholen. Zuerst einmal Abstand gewinnen. Es wäre empfehlenswert nicht sofort mit der Arbeit zu beginnen, und einmal nicht an die Arbeit denken. Eher zuerst eine oder zwei Tassen Tee trinken. In jedem Fall erst einmal weg vom äußeren Problem, hin zum eigentlichen Problem, der eigenen inneren Unruhe. Auf den ersten Blick erscheint dieses Vorgehen unökonomisch, denn dadurch verliert man doch noch mehr Zeit ... aber genau diese Überle-

gung ist das Problem. Nur in der Ruhe liegt die Kraft!

Machen Sie jetzt eine Liste von all dem, was Sie zu erledigen haben. Ein schriftlicher Überblick ist immer eine gute Hilfe. Ziele und Prioritäten festlegen, Dinge streichen, die nicht wichtig sind, oder delegieren, wenn sie ein anderer erledigen kann. Versuchen Sie diese Liste so umfassend als möglich herzustellen.





Erledigungstempo Entscheidungsfähigkeit

Schätzen Sie den notwendigen Zeitaufwand und verdoppeln Sie die veranschlagte Zeit. So vermeiden Sie unnötige Hektik, denn durch zu wenig Zeit kann erneut das Gefühl entstehen, alldem nicht gewachsen zu sein, um die Dinge zu einem Ende zu bringen. Zeitreserven sind notwendig, weil der Alltag ja nicht verschwindet und man jederzeit zusätzlich von neuen Aufgaben unvorbereitet überrascht werden kann oder weil man beim Aufarbeiten vielleicht unerwartete Fehler entdeckt, die man ausmerzen muss.

Nur ein starker Wille macht Schluss mit dem Schlendrian. Und der Wille ist trainierbar. Nehmen Sie sich vor, willentlich eine Woche lang an einem bislang aufgeschobenen Vorhaben zu arbeiten und planen sie diese Woche genau durch. Und tun Sie dann jeden Tag ein wenig mehr, als Sie eigentlich tun wollten. Das wird Sie beglücken.

Für den persönlichen Erfolg eine kleine Belohnung festlegen. Belohnen Sie sich für jeden getanen Schritt. Wenn Sie trotz allem immer wieder ergebnislos versuchen, die Dinge endlich zu erledigen, dann sollten Sie sich einmal ernsthaft die Frage stellen, ob Ihr Vorhaben wirklich genügend Bedeutung für Sie hat. Prüfen Sie ihre Lebensziele. Sind Sie auf dem richtigen Weg? Haben Sie den richtigen Job? Lohnt sich der Aufwand überhaupt, sich willentlich zu kontrollieren? Es gibt Grenzen, bei denen es oft sinnvoller erscheint oder sein kann, ein Vorhaben endgültig aufzugeben und für sich eine ganz andere Lösung zu entscheiden.

JA ODER NEIN?

Der Weg zu besten Entscheidung führt durch den Bauch. Menschen, die verlernt haben, auf ihr Gefühl zu hören, werden oft zum Opfer. In jedem Fall aber kann ein Mangel

an Gefühl zu unsinnigen Entscheidungen führen. Sollen Entscheidungen sitzen, kommen wir ohne Intuition nicht aus. Gefühle sind eine wesentliche Grundlage für rationales Verhalten. Ohne Gefühle können wir nicht wissen, was richtig oder falsch ist. Das System der inneren Wahrnehmung gibt absolut zuverlässig wichtige Informationen und Hinweise, denn jedes Gefühl, das wir haben, ist ein Hinweis, eine Aufforderung oder eine Stellungnahme zu Geschehnissen oder Verhaltensweisen im Leben. Zwischen Verstand und Bauch besteht eine enge Partnerschaft. Um kluge Entscheidungen treffen zu können, brauchen wir beides. Und man braucht Mut, geistigen Mut.

Zu Veränderungen gehört ein gewisser Leidensdruck und Entscheidungen haben immer Konsequenzen. Etwas unwiderfürlich zu entscheiden bedeutet, etwas zu verändern, und dafür legt uns das Leben meist eine Rechnung vor, die wir begleichen müssen. Dennoch: Ein gelungenes Leben ist ein Leben, von dem man sagen kann: Ich habe mein Bestes gegeben, ich habe mich eingesetzt.

SO ENTSCHEIDEN SIE RICHTIG

Die Angebote unseres Lebens und die darin enthaltenen Erfahrungsmöglichkeiten sind ebenso vielfältig wie faszinierend und gänzlich unbegrenzt in Form und Inhalt. Man hat immer zwei, meistens sogar mehrere Wahlmöglichkeiten, um seine Entscheidungen treffen zu können.

- > Denken Sie zuerst alles an, was sein könnte.
- > Versuchen Sie sich neben die Sache zu stellen und die Dinge wertfrei von außen zu betrachten und zu analysieren.
- > Entspannen Sie sich zur Entscheidungsfindung. Schließen Sie die Augen und versuchen Sie sich so genau als möglich in die jeweilige Situation hineinzusetzen.

Erledigungstempo Entscheidungsfähigkeit



> Spielen Sie alle möglichen Entscheidungsszenarien geistig durch. Achten Sie dabei, was Sie spüren und was Sie nicht klar sehen. Gehen Sie guten Gefühlen nach. Vielleicht treten dabei noch Unklarheiten, fehlende Informationen oder Fragen auf, die Sie in jedem Fall noch einholen müssen.

> Denken Sie auch an alle möglichen, positiven wie negativen Konsequenzen. Machen Sie eine Plus/Minus-Liste und ziehen Sie Bilanz. Mehr Transparenz erhalten Sie in jedem Fall, auch wenn die Entscheidung immer noch nicht leicht fallen mag.

> Zögern Sie nicht zu lange. Zögern und Zaudern verunsichert nur noch mehr. Entscheiden Sie!



Das erste Gefühl gibt einem meistens Recht besonders dann, wenn die Konsequenz einer Entscheidung unbekannt ist, wenn sie spekulativ ist oder "nur" Prognosen die Grundlage bilden. Wer nichts entscheidet, erledigt nichts. Und wer nichts erledigt, ist selbst bald erledigt!

> Oft muss man kurze Zeit opfern, um langfristig zu gewinnen.

> Es gibt Dinge, die man nicht ändern kann. Das was ist, das ist und daran können auch Sie bei bestem Willen nichts machen. Finden Sie sich damit ab.

> Wichtig ist auch, dass man nicht immer gleich an fundamentale Veränderungen denkt. Oft genügt schon eine kleine Korrektur oder eine neue Sichtweise oder überhaupt die Änderung der eigenen Einstellung.

> Entscheidungsfreudige nehmen eine Fehlentscheidung auch mal in Kauf, denn sie wissen: nur aus Fehlern wird man klug und Niederlagen sind der Preis der Erfahrung. Erfolg braucht Verstand, Mut und vor allem Gefühle. Aber braucht er nicht auch ein wenig Glück?

Der geistige Mut übertrifft die körperliche Kraft: Er sei ein Schwert, das stets in der Scheide der Klugheit ruht.

(Kunst der Weltklugheit)

**Niemals erwacht
in dir ein Wunsch,
ohne die Kraft ihn
zu verwirklichen,
es mag allerdings
sein, daß du dich
dafür anstrengen
mußt**

(Richard Bach)



handmade
strings by
THOMASTIK-INFELD
V I E N N A

WWW.THOMASTIK-INFELD.COM

Linde

KÄLTETECHNIK GesmbH

KÄLTE - KLIMA - LADENBAU
Der Name führender Technik!

Zentrale:

1230 Wien, Altwirgasse 6-10

Tel.: 01/66 104-0

Fax: 01/66 104/399

Niederlassungen:

6020 Innsbruck, Feldstraße 7a

Tel.: 0512/58 10 16-0, Fax: 56 38 42

9020 Klagenfurt, Fallegasse 15

Tel.: 0463/312 75-0, Fax: 320 110

8055 Graz, Alte Poststraße 376

Tel.: 0316/297136-0, Fax: 297136-30

4020 Linz, Raimundstraße 45

Tel.: 0732/784850-0, Fax: 784857-14

10000 Ljubljana Trzaska 135
Slowenien

10000 Zagreb, Ulica grada Gospica 1
Kroatien

eU
EVELINE UMGEHER
WIRTSCHAFTSTREUHÄNDER
STEUERBERATUNG
WIRTSCHAFTSMEDIATION

Eveline UMGEHER

STEUERBERATER EVELINE UMGEHER
1110 WIEN, MAUTNER-MARKHOF-GASSE 13-15/5/23

TEL. 01 / 749 43 16 - 0

FAX: 01 / 749 43 16-14

Mobil: 0664 - 325 97 55

E-Mail: office@umgeher.at

Internet: www.umgeher.at

WIFI-Beraternummer: 2834



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BANKEN & BANKIERS

DER WEG ZUM
ERFOLG

**EDV & Orga-
nisation:**

Netzwerktechnik,

Software-Engineering,

Medientechnik. - HTL, Kolleg,

Fach- und Abendschule.

Betriebsmanagement:

HTL für Produktion, Marketing

und Controlling, Qualitätsma-

management, Chemie/Ökologie.

Kunst & Design:

Künstlerische Ausbildung mit

Matura. - Auch als Kolleg!

HTL für Textilindustrie & EDV

1050 Wien, Spengergasse 20

☎ 01/54615 - www.htl-tex.ac.at

DIE SPENGERGASSE

WÖGERBAUER

seit 1920

Haustechnik am Puls der Zeit

GAS-, WASSER-, SANITÄRE ANLAGEN
HEIZUNG - LÜFTUNG
BAUSPENGLEREI

WÖGERBAUER GESELLSCHAFT MBH

A-1070 WIEN, SIGMUNDGASSE 10

TEL: 01/523 52 99, FAX: 01/523 52 99-15

E-MAIL: WOEGERBAUER.GMBH@AON.AT

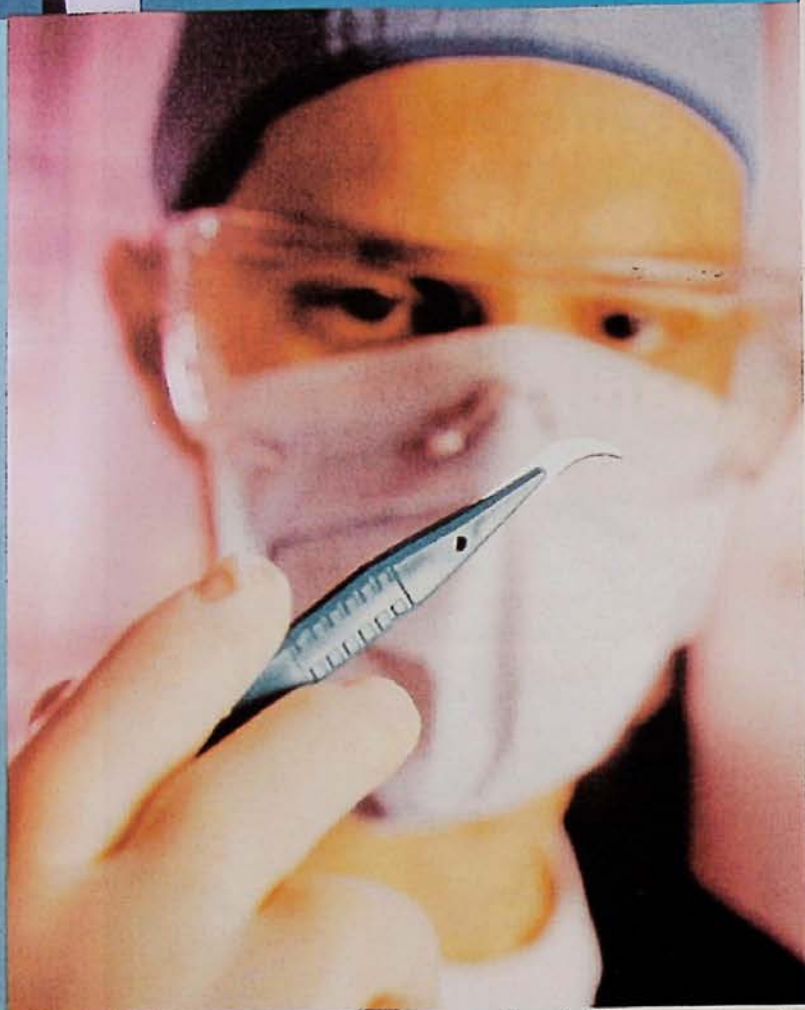
Tote reden nicht
AUTOPSIE TOTAL



AUTOPSIE TOTAL

Ob im TV oder am
Buchmarkt –
GerichtsmedizinerInnen
sind die neuen Heroes.

Drei Frauen an ihrem
Arbeitsplatz –
dem Seziertisch.



DIE LÖSUNG DES VERBRECHENS FINDET SICH OFT IN DER HOSENTASCHE DES TÄTERS ...

Neonlicht im Obduktionssaal. Es ist warm und es riecht. Auf dem Seziertisch liegt eine Frau. Sie ist um die 40, die Haare blond gefärbt, die Fingernägel rot lackiert. Die Haut wirkt gelblich, fast wächsern. Friedlich sieht sie aus, gar nicht tot. Zumindest, bis der Obduktionsassistent ihren Körper anhebt, um den Rücken zu begutachten. Die Schultern sind merkwürdig verformt, fast eckig. So, als hätten sie sich dem Sarg schon angepasst. "Totenstarre", erklärt Elisabeth Friedrich. Die Ärztin ist seit 26 Jahren Gerichtsmedizinerin in Wien. Für sie ist der Tod Alltag. Ein Alltag, an dem neuerdings immer mehr Menschen teilhaben wollen. Ob in Büchern oder Filmen - Stories vom Seziertisch boomen. Und so hat auch das Fernsehen längst auf diesen Trend reagiert. Denn Tote

bringen Quote. Jeden Sonntagabend flimmert etwa die Doku-Reihe *Autopsie - Mysteriöse Todesfälle* des Privatsenders RTL 2 über den Bildschirm. Und jeden Donnerstag löst Gerichtsmedizinerin Dr. Samantha Ryan auf RTL selbst die kniffligsten Fälle. Millionen von Zuschauern blicken den Gerichtsmedizinern dabei über die Schulter. Um zu sehen und zu verstehen, wie Verbrechen über das systematische Sezieren gelöst werden. Schonungslos und echt. So, wie man es auch aus Büchern kennt. Etwa jenen von der US-Autorin Patricia Cornwell, die selbst aus der Welt der Gerichtsmedizin kommt und ihre Heldin persönliche Erfahrungen verarbeiten lässt. Mit allen abschreckenden Details.

Stellt sich nur die Frage nach der Motivation des Publikums. Warum faszinieren verwesende Leichen, geöffnete Bauchräume, glibberige Gehirne? "Weil sie unsere morbide Neugier befriedigen", weiß der Wiener Psychotherapeut Alfred Oppolzer. "Durch solche Bücher und Filme wird unsere existentielle Angst vor dem eigenen Tod wach."

Regina GATTERNIG

(Gerichtsmedizinerin in Graz)

"Vielen graust vor Leichen. Das versteh' ich nicht.
Der Mensch ist doch derselbe geblieben, nur ohne Kreislauf."



Tote reden nicht AUTOPSIE TOTAL

Außerdem, so Oppolzer, würden derartige Reality-Formate die Möglichkeit bieten, mehr über das Mysterium Tod zu erfahren und - aus sicherer Distanz - einen Blick auf das Grauen zu werfen. Vom Logenplatz aus, den man jederzeit wieder verlassen kann.

ALS OB EIN JUTESACK REISST

Im Sezierraum von Elisabeth Friedrich holt einen die harte Wirklichkeit ein, wenn die Ärztin den Körper der To-ten mit dem Skalpell aufschneidet. Vom Hals bis zum Schambein. Die Haut wird mit aller Kraft auseinander gezogen. Dort wo das Gewebe noch nicht ganz durchtrennt ist, macht es: Riiitsch. So, also ob ein Jutesack reißt. Mit schnellen Bewegungen nimmt Friedrich die Organe heraus und gibt Proben davon in kleine Behälter mit Formalin. "Zur Untersuchung im Labor", erklärt sie. Obwohl die Todesursache schnell

Edith TUSCH-BAUER

(Gerichtsmedizinerin in Salzburg):

"In meinem Job ist kriminalistisches Gespür gefragt. Vielleicht kommt uns Frauen da die Neugier besonders zugute."



geklärt ist: Lungenembolie in Folge einer Operation. Dann legt Friedrich die Organe zurück in den Körper. Näht den Bauchraum wieder zu. Damit für die Angehörigen nichts zu bemerken ist. Im Sezierraum landen freilich nicht nur Menschen die, wie die blonde Frau eben, im Krankenhaus verstorben sind. In Österreich wird grundsätzlich jeder obduziert, bei dem die Todesursache von vornherein nicht auf den ersten

Blick klar ist. Ein Bauarbeiter stürzt vom Baugerüst? Ab in die Gerichtsmedizin. Jemand bricht plötzlich tot auf offener Straße zusammen? Dito. Schließlich muß geklärt werden, ob z.B. Fremdverschulden vorliegt (eine Vergiftung?), oder ob etwa ansteckende Viren, die eine ganze Epidemie auslösen könnten, am Tod schuld ist. Durch diese hohe Obduktionsrate ist die Zahl der geklärten Verbrechen in Österreich übrigens deutlich höher als in Deutschland, wo Obduktionen nicht immer vorgeschrieben sind. Und deshalb offiziellen Schätzungen zufolge mehr als die Hälfte aller Verbrechen niemals als solche erkannt werden.

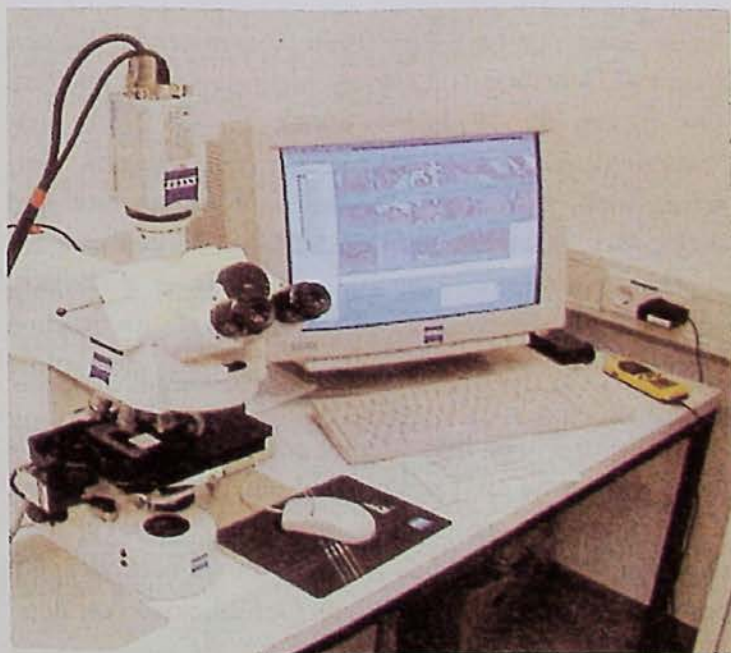
MÜHEVOLLE SPURENSUCHE

Udenkbar in Österreich. "Wir konzentrieren uns oft auf winzigste Spuren, die uns das Opfer oder auch der Täter - sofern er vorhanden ist - gibt", erklärt Edith Tusch-Bauer, Vorstand der Gerichtsmedizin in Salzburg. Und: "Ein heißer Tipp ist immer, sich die Innenseiten der Hosentaschen des mutmaßlichen Täters genau anzusehen." Da, so Tusch-Bauer weiter, fänden sich oft wertvolle DNA-Spuren. Weil sich der Täter etwa mit blutverschmierter Hand unbedacht in die Tasche gefaßt hat.

Elisabeth FRIEDRICH

(Gerichtsmedizinerin in Wien):

"Manche Leute glauben, der Tote habe noch sehr gelitten, weil er so ein verzerrtes Gesicht hat. Aber das kommt einzig von der Totenstarre."



Tote reden nicht AUTOPSIE TOTAL



Auch am Tatort, zu dem Gerichtsmediziner beim kleinsten Verdacht gerufen werden, sind Argusaugen gefragt. Denn nicht selten ist die Art des Todes vorgetäuscht. "Einmal fanden wir eine alte Frau, die schon etwas verwirrt war, tot am Fuß einer Treppe. Auf den ersten Blick ein klassischer Sturz", erzählt die Salzburger Ärztin. "Doch die Verletzungen paßten nicht. Sie wurde erwürgt und dann hinunter gestoßen. Es war Mord."

Doch nicht nur die Spuren am Tatort und am Körper sind für die Gerichtsmediziner von Bedeutung. "Wir schauen uns auch manchmal an, ob vor kurzem eine Testamentsänderung gemacht wurde und es dabei Streit gab. Denn ein Großteil der Morde passiert im engsten Familienkreis", erklärt Regina Gattermig, Gerichtsmedizinerin in Graz. Sie lacht. "Man glaubt gar nicht, was sich die Leute alles einfallen lassen."

ANWALT DER TOTEN

Gattermig versteht sich nicht nur als Forscherin, sie vertritt auch die Recht der Toten. Und hilft durch Gutachten oder persönliche Aussagen - auch vor Gericht - Klärung zu finden. "Bei einem Verkehrsunfall etwa", schildert Gattermig, "ist es für alle Beteiligten wichtig zu wissen, wer den Unfall verursacht hat. Wenn dann aber der vermeintlich Schuldige während der Fahrt einen Herzinfarkt hatte, kann man ihm den Unfall nicht anlasten." Herauszufinden, was wirklich passiert ist, ist einerseits für die Angehörigen, andererseits für Versicherungsfragen wichtig. Und nicht selten ist Gattermig auch für die Lebenden tätig. Stichwort: Vaterschaftsklagen."

Kein Routinejob also. Jeder Tag ist anders. Und: Es gibt keine fixen Arbeitszeiten. Kein Wochenende. Keinen Feiertag. Denn der Tod kommt nicht von neun bis fünf. Oft rücken die Mediziner mitten in der Nacht aus. "Stundenlange Autofahrten inbegriffen." Regina Gattermig weiß, wovon sie spricht. Ihr Einsatzgebiet sind Steiermark, Kärnten und das südliche Burgenland. Da arbeitet mitunter zu den unmenschlichsten Bedingungen: "In ungeheizten Leichenhallen auf nächtlichen Friedhöfen etwa, bei minus fünf Grad, und ohne Strom."

Auch Edith Tusch-Bauer kennt solche Situationen. Als die Katastrophe im Tauerntunnel passierte, war sie drei Tage lang rund um die Uhr vor Ort. "Da weiß man dann, was Arbeit wirklich ist", erzählt sie rückblickend. Seit damals hat sie jedenfalls das Gefühl, auch von den

Leuten akzeptiert zu werden, die ihr oft zu verstehen gegeben haben, eine Frau könne diesen Beruf nicht ausüben. "Viele können sich halt nicht vorstellen, wie jemand ist oder aussieht, der täglich mit Leichen zu tun hat", bringt es Kollegin Gattermig auf den Punkt.

Daß der Job nicht familienfreundlich ist, damit muß sich Regina Gattermig, Mutter eines Sohnes, jeden Tag aufs Neue auseinandersetzen. Denn auch am Abend kann sie oft nicht abschalten. "Man nimmt die Fotos von Leichen oder vom Tatort mit nach Hause, schaut sie immer wieder an, ob man nicht doch etwas übersehen hat." Eine enorme Belastung. Vor allem, weil es auch nach langer Erfahrung immer noch Fälle gibt, die einen berühren. Etwa, wenn Kinder involviert sind. "Während der Arbeit denkt man rein sachlich", so Friedrich, "spricht man dann aber mit den Angehörigen, kommen die Emotionen oft hoch. Mir hilft da, zu wissen, dass durch meine Arbeit viele Menschen den Tod besser verkraften. Weil sie zum Beispiel erfahren, was wirklich passiert ist."

"Früher habe ich mich oft gefragt: 'War das ein guter oder ein schlechter Mensch?'" erzählt die Grazerin Gattermig. "Damit hört man irgendwann auf." Der Respekt vor den Toten bleibt jedoch. "Weil jeder Mensch jemanden hat, der um ihn trauert."

Mit dem Tod umzugehen, ihn zu akzeptieren, fällt aber auch den Gerichtsmedizinerinnen nicht leicht. Vertrauter ist er geworden. Vielleicht lebt man auch ein bisschen bewusster. Weil man morgen schon selber auf dem Seziertisch liegen könnte.



WERNER WINTERSTEIN
ARCHITEKT - DIPLOMINGENIEUR
ALLG. BEEID. GER. SACHVERSTÄNDIGER

A-1180 WIEN
SALIERIGASSE 21/5

TEL.: (+43-1) 478 85 56
FAX: (+43-1) 478 85 564

WINTERSTEIN@DIREKTAT



Ur- Kreativ

Die Silbe "ur" erfreut sich in der deutschen Sprache aus bisher ungeklärter Ursache ausgesprochener Beliebtheit, sodass es in Form von urig schon allein zu stehen vermag. Auch wenn unsere Urgroßväter mit ihren Urenkeln schon vor Urzeiten im Urwald Urlaub machten, so ist der Ursprung des Wörtchens ur erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts zu finden.

Denn ur ist nicht gleich ur. Wohlgemerkt, gemeint ist jenes ur, das einer immer wachsenden Vielzahl von Adjektiven, aber auch Substantiven vorausgeht und im Laufe der Zeit eine beeindruckende Karriere gemacht hat. Beispielsweise kann jemand traurig oder urtraurig sein. Sollte der Betreffende urtraurig sein, so bedeutet das, dass er seine Traurigkeit noch ein bisschen professioneller auslebt und sich in seinem Unglück noch ein wenig intensiver suhlt. Demnach verleiht das Wörtchen ur seiner Traurigkeit eine hilflose Schicksalsergebenheit, eben eine Superlative von

Unterschied ob sich jemand gut oder urgut fühlt. Jemand der urgut drauf ist, verfügt über ein großes Ausmaß an überschüssiger Energie, die er unbedingt ausleben muss, bevor er droht, völlig abzuheben. In jenem Fall steht ur für diese Flichkraft, die sogar jemanden, der urtraurig ist, spontan mitreißen kann.

Dementsprechend lassen sich eine Vielzahl von Adjektiven auf diese Weise deklinieren. Wir können etwas urkomisch oder urlangweilig, urschön oder urhässlich, urheiß oder urkalt finden. Das sind dann jedes Mal subtile Steigerungsformen von komisch, langweilig, schön, hässlich, heiß oder kalt.

Urschön ist somit ziemlich gleichbedeutend mit super schön, voll schön, total schön oder außergewöhnlich schön, und fungiert jeweils als deren Synonym.

Um allfällige Missverständnisse zu vermeiden, sollten wir noch einmal auf den Urlaub zurückkommen. Der Urlaub ist nämlich keine Steigerungsform von Laub, wie auch die Urlaube - in der Mehrzahl - keine besonders außergewöhnliche Laube darstellt. Es sei denn, man verbringt seine Urlaube am liebsten in der Laube, was diejenigen, die sich anmaßen darüber zu urteilen, wahrscheinlich urblöd finden würden. Außer natürlich man ist frisch verliebt, dann wäre das wahrscheinlich urromantisch. Aber nach den ersten zwei Urlauben wäre auch das wahrscheinlich urfadt.

Anders ist es jedoch mit dem Urknall, der entweder der Ursprung allen Seins sein kann, oder auch eine unbeschreiblich unangenehme, laute Detonation. Dann ist die Betonung des Buchstabens "u" einfach ausschlaggebend: Der Urknall eben oder etwa in Zusammenhang mit "Das war ein Ur-Knall bitteschön".

Komplizierter wird es dann nur noch in der Ahnenforschung, denn der Ur-Urgroßvater ist entweder der Vater vom Urgroßvater oder eben ein urgroßartiger Urgroßvater.

So wie die Silbe ur die deutsche Sprache erobert hat, wird es auch in Zukunft immer wieder Wörter geben, die unseren Sprachschatz bereichern werden. Denn wir sind einfach urkreativ. Es sei denn, wir sind urkonservativ und lassen es zu, daß bei einem urheißen Clubbing mit urcoolen Typen einschränkende ätzende Einstellungen eine urgeile Atmosphäre mit Urgemütlichkeit ur-schnell zugrunde richten.



Söhne großer Väter haben es schwer. Aber auch Durchschnittsmänner erleben die Vater-Sohn-Beziehung als emotionalen Hürdenlauf. Was bleibt, ist eine lebenslange Sehnsucht nach Liebe, Anerkennung - und Männlichkeit.

Liedertexte sind Spiegel der Gesellschaft. Gerade weil sie meist oberflächlich sind, stereotyp, banal. Und deshalb entlarvend. Als Heinz Rühmann 1955 als "Vater mit dem Sohne" unterwegs war, verhielt der Refrain des gleichnamigen Filmsongs eine heile Welt: *"Wenn der Vater mit dem Sohne einmal ausgeht, und dann keiner gern nach Haus geht, dann erleben sie unterwegs die dollsten Sachen, mal zum Weinen - mal zum Lachen."*

Die Realität war eine andere: Viele Söhne hatten ihre Väter im Krieg verloren, viele einen gebrochenen Mann zurückbekommen, der zwar körperlich anwesend, aber seelisch abwesend war - ein "Herr im Haus", aber keine Bezugsperson. Doch das konnte (und wollte) niemand wahrhaben - und schon gar nicht laut aussprechen.

Zwanzig Jahre später ließ der Songschreiber Cat Stevens dann endlich die Söhne zu Wort kommen. *"How can I try to explain, when I do he turns away again?"* fragte er in *"Father & Son"*. Und zog den Schluss, dass ein Dialog unmöglich sei: *"It's always been the same old story. From the moment I could talk I was ordered to listen. Now there's a way and I know that I have to go away."* Distanz also statt Nähe. Furcht, vom Vater nicht angehört, nicht ernst genommen zu werden. Und Flucht als einziger Ausweg. Zu Beginn des dritten Jahrtausends sind aus den resignierenden Söhnen selbst Väter geworden. Väter, die zum Teil immer noch flüchten. In die Gewalt, in den Alkohol, in die Sprachlosigkeit. Und damit ihren Söhnen Angst machen. "Vater du bist voller Schmerz, voll Gewalt. Ich hab' immer Angst, es knallt. Wenn du zu viel gesoffen hast. Immer wenn ich dich gebraucht hab'. Wenn ich einsam war. Vater. Du warst nie für mich da ...", singen die Jungs der

Berliner Boy-Band "Die 3. Generation". Sie beschreiben die mannigfachen Erfahrungen vieler Altersgenossen und stürmen mit diesen Texten die Charts.

Ungestillte Sehnsucht

Väter und Söhne - ein Drama in unendlich vielen Akten? Ein permanentes Chaos der Gefühle? Ein Teufelskreis, der von Generation zu Generation weitergegeben und immer wieder neu inszeniert wird?

Zumindest ein Minenfeld mit einer äußerst explosiven Dynamik, sind die beiden auf Männerprobleme spezialisierten Therapeuten Gregory Max Vogt und Stephen T. Sirridge überzeugt.





1070 Wien, Lerchenfelder Straße 67
Telefon 523 21 30 - Telefax 523 39 45
E-mail: firma@keyking.com
Homepage: www.keyking.com



zeugt. Denn der Vater, der Ernährer und (Be-)Herrscher, spielte als Synonym für Autorität und Patriarchat in unserer Kultur zwar über viele Jahrhunderte die zentrale Rolle im Gesellschafts- und Familienleben - nicht jedoch als emotionaler Ansprechpartner, als Identifikationsfigur, als Vorbild, als Freund. Für viele Männer, die in den 40er, 50er und 60er Jahren aufwuchsen, waren die Väter entweder körperlich abwesend oder gefühlsmäßig einfach nicht vorhanden. Sie versteckten sich hinter Zeitungen, verbrachten ihre Zeit in Clubs und Vereinen oder allein mit Basteleien in der Garage und waren im Familienalltag vor allem als Befehlsgeber präsent. Selbst jene Söhne, die von sich behaupten, eine gute, enge Beziehung zu ihrem Vater gehabt zu haben, fragen sich, ob sie ihn je wirklich kannten. Und finden, wenn sie darüber nachdenken, nicht viel mehr Verbindendes als Technik und Sport. Auch die Söhne der nächsten Generation waren - und sind - in der Regel viel stärker an die Mutter gebunden als an den Vater. Zu ihm herrscht oft eine merkwürdige emotionale

mit seiner beruflich oder durch eine Trennung bedingten, geringeren physischen Präsenz erklären läßt. Die Väter der heute Dreißig-, Vierzigjährigen waren häufig auch seelisch unbeteiligt, für die Söhne nicht greifbar. Viele zeigten ihre Zuneigung nur durch materielle Vorsorge, oft gekoppelt an Leistungsforderungen. Manche konnten nicht einmal das. Und erzeugten damit in ihren Söhnen eine unerfüllte Sehnsucht nach uneingeschränktem Verständnis und väterlicher Anerkennung, nach bedingungsloser Liebe und Bestätigung.

Zwischen Nähe und Distanz

Wären Väter nur Erzeuger und für die Entwicklung ihrer Kinder so unwichtig, wie radikale Feministinnen in den siebziger Jahren behauptet hatten, könnte man die ganze Sache mit einem Achselzucken abtun. Doch je intensiver sich Wissenschaftler mit dem elterlichen Einfluss auseinander setzen, desto deutlicher wird die Rolle der Väter im Hinblick auf die emotionale Sozialisation ihrer Söhne. Jüngste Untersuchungen zeigen, dass die Beziehung zwischen Sohn und Vater eines der grundlegendsten Elemente in der Herausbildung von Beziehungsmustern bei Männern ist. Dieses Verhältnis beeinflusst alles im Leben eines Mannes - wie er sich selbst begreift und wie er andere Menschen wahrnimmt, wie er Macht definiert und wie er sie ausübt, wie er Freundschaften aufbaut, Partnerschaften eingeht und last, but not least, wie er sich seinen eigenen Kindern gegenüber verhält. Eine Langzeitstudie belegt sogar, was Soziologen bis vor kurzem schlicht für unmöglich hielten: dass nämlich Väter für manche Aspekte der emotionalen Intelligenz wichtiger sind als Mütter. Untersucht wurde der Erziehungsstil von mehr als dreihundert Elternpaaren mit fünfjährigen Kindern. Ein Vierteljahrhundert später überprüften Wissenschaftler bei den nunmehr Dreißigjährigen das Maß ihrer Empathie, also ihrer Fähigkeit zu Mitgefühl. Dabei stellte sich heraus, dass das väterliche Engagement den stärksten Einfluss auf den Empathie-Wert hatte.



Väter & Söhne



Nach weiteren zehn Jahren wurde noch einmal getestet, und das Ergebnis bestätigte sich: Die Probanden mit funktionierenden Partnerschaften, intakten Familien und großen Freundeskreisen unterschieden sich von den anderen vor allem dadurch, dass sie im Vorschulalter mehr väterliche Aufmerksamkeit und Wärme erlebt hatten.

Maskuline Rollenmuster

Im Mittelpunkt der modernen Väterforschung stehen deshalb zwei Begriffe: „Qualitätszeit“ und „Identifikation“.

Ersterer weist darauf hin, dass es nicht allein auf die Stundenzahl an-

kommt, die ein Vater mit seinem Kind verbringt, sondern auf die Intensität und damit Qualität der emotionalen Beziehung.

Zweiterer ist eng mit dem Verständnis von Männlichkeit verbunden. Viele Söhne, heute selbst schon wieder Väter, sind ohne ein Rollenmuster der Maskulinität aufgewachsen, ohne die Gegenwart des selbst sich gefühlmäßig offenen Vaters - und damit ohne eigentlich ein Männerbild, das Orientierungshilfe bietet für die eigene Männlichkeit, für die Rolle als Partner, Vater, Freund.

Nach außen hin ganz das mediengerechte Idealbild vom lonely cowboy und rauen Individualisten, sind viele dieser Männer tief in ihrem Inneren „zurückgewiesene Kinder“ geprägt von einem Gefühl der Verlorenheit.

Ein Gefühl, das sie an die nächste Generation weitergeben, behaupten die Männerforscher Vogt und Sirridge. Ihre weniger erfreuliche Zukunftsvision: „Es sind viele Faktoren, die zu diesem Gefühl des Verletztseins und der Entfremdung beigetragen haben, das die Männer heute erfüllt. Einer der wichtigsten Auslöser ist der Zusammenbruch der Beziehungen zwischen Söhnen und Vätern. Heute beschreiben viele Männer ihre Erfahrung als die des Verrats und des Im-Stich-gelassen-Werdens durch ihre Väter. Viele Väter beschreiben, dass sie nicht wissen, wie sie mit ihren Söhnen umgehen sollen. Und viele Söhne wachsen zu Vätern heran mit dem Gefühl, dass es 'natürlicher' ist, abwesend als vorhanden zu sein.

Das schafft ein alle Generationen umfassendes Problem männlicher Isolierung und Entbundenheit gegenüber allen Verpflichtungen.“

Neue Väter - neue Söhne

Es gibt aber auch positivere Zukunftsprognosen die angebracht werden müssen. Szenarien, die eine Re-Familialisierung vorhersagen, die Rückkehr der Väter in die Familien und die Rückkehr der Männer in die Rolle der maskulinen Identifikationsfigur.

Nicht immer in der klassischen Vater-Mutter-Kind-Variante, wie sie beherzte Politiker ebenso ausdauernd wie realitätsfremd proklamieren. Denn bei Scheidungsraten von 40 Prozent hat die traditionelle Kleinfamilie zunehmend ausgedient.

An ihrer Stelle entsteht eine neue, bunte „Welt des Väterlichen“, wie es Geo-Autor Christoph Kucklick nennt - späte Väter, schwule Väter, Stiefväter in allen Varianten, Adoptivväter, Pflegeväter, Alleinerziehende, Tagesväter, Opa-Papis und Ein-Drittel-, Zwei-Drittel- oder Fifty-Fifty-Väter, die immer weniger in angestammte Denkkategorien passen. Nicht zuletzt deshalb, weil viele der etwas anderen Väter bereit sind, frühere Verletzungen nicht einfach „männlich“ wegzustecken, sondern ihre Erfahrungen neu zu bewerten.

Weil sie sich ihre Sehnsucht nach einem vorbehaltlos liebenden Vater eingestehen und daraus die Kraft beziehen, selbst ein vorbehaltlos liebender Vater zu sein. Und weil sie auf diese Weise den Teufelskreis der Entfremdung durchbrechen und das Verhältnis zwischen Vätern und Söhnen zu dem machen, was es idealerweise ist: eine lebenslange Beziehung von Mann zu Mann.





GAS
HEIZUNG
WASSER

Leopold HANSI

Wilhelmstraße 50
A - 1120 Wien
Telefon & Fax

815 56 05

Gut geleast

ist halb gewonnen.

Mit der Bank Austria Creditanstalt Leasing zum Erfolg: Profitieren Sie von unserer Erfahrung als österreichischer Marktführer und nutzen Sie die Möglichkeit maßgeschneiderter Leasingverträge für Ihren persönlichen Vorsprung!

- Mobilien-Leasing
- KFZ-Leasing
- Immobilien-Leasing
- Baumanagement
- Kommunal-Leasing
- Fuhrparkmanagement
- Absatzfinanzierungen
- Internationales Leasing
- Strukturierte Finanzierungen

Damit Sie in jedem Fall sagen können:

So soll Leasing sein.

**Bank Austria
Creditanstalt Leasing**

Bank Austria Creditanstalt Leasing GmbH, Zentrale Wien, Operngasse 21,
Tel.: 01/588 08-0, E-Mail: leasing@leasautria.com, Internet: www.leasautria.com



Fachhochschule TECHNIKUM WIEN Praktisch die Karriere in der Tasche!

TECHNIKUM WIEN Höchstädtplatz 5 • 1200 Wien • info@technikum-wien.at



www.technikum-wien.at

VOLLZEITFORM/BERUFSBEGLEITEND

Elektronik

Elektronische Informationsdienste

Elektronik/Wirtschaft

**Verkehrstechnologien/
Transportsteuerungssysteme**

**bTec - Betriebliche Anwendungs-
entwicklung und Informationssysteme**

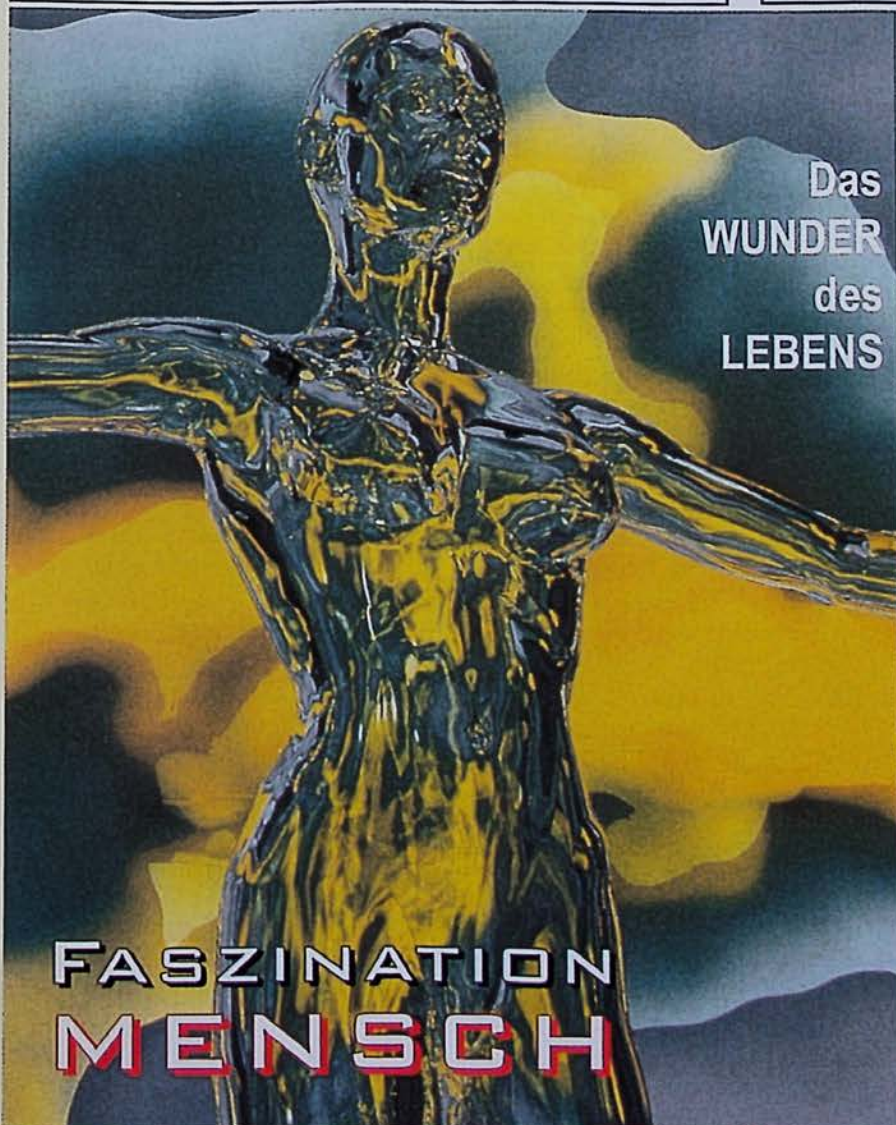
**Sports-Equipment Technology/
Sportgerätektechnik**

Produkttechnologie/Wirtschaft

Neue Studiengänge:

**Biomedical Engineering
und
Mechatronik/Robotik**

**Planstart:
Herbst 2003**



**Das
WUNDER
des
LEBENS**

Der neue Film "The Human Body" auf Super-screen ist eine spannende Reise durch unseren Körper mit nie gezeigten Bildern und neuesten Forschungsergebnissen. Gehirnimpulse, die mit mehr als 400 km/h durch unseren Kopf rasen, faszinierende Bilder von der Verschmelzung der DNA bei der Entstehung neuen Lebens, Darstellung komplexer Bewegungsabläufe menschlicher Muskeln beim Laufen oder die Darstellung des Weges, den die Nahrung durch den Körper nimmt. Aber nicht nur biologische Tatsachen werden in dem Film erläutert sondern ebenso Emotionalität, von der lustvollen Erfahrung des Lernens über die Ängste der Pubertät bis hin zur Entstehung neuen Lebens. Sie erleben die Reise von Millionen roter Blutkörperchen durch das gewaltige Netzwerk unserer Venen, Arterien und Kapillaren bis tief in das rhythmisch pulsierende Herz hinein.

Die IMAX-Produktion machte ganz neue Aufnahmetechniken notwendig. Neue Kühltechniken für die Kameralinsen, Endoskope mit Spezialoptik, Thermokameras mit flüssigem Stickstoff zur Kühlung waren einige technische Grundlagen zur Schaffung des Films "Faszination MENSCH".

INFO: www.imax-wien.at

Kartenreservierung: (01) 894-01-01



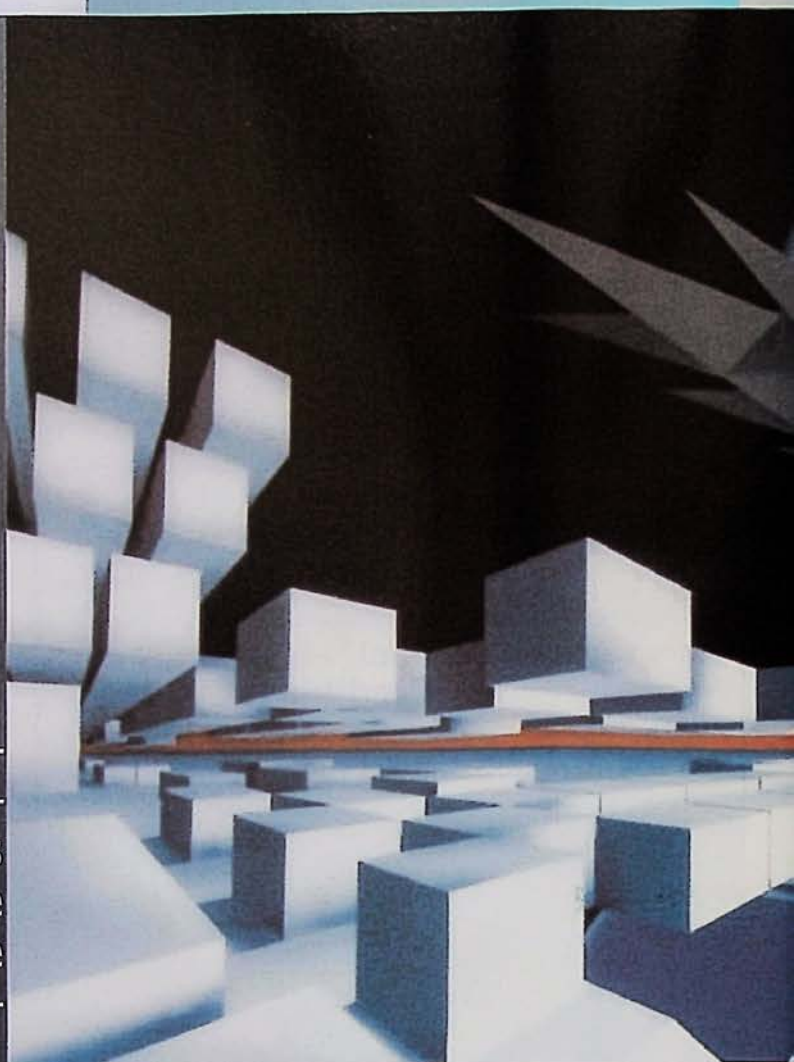
Visionen ohne Zeitgeist- Druck

Die Ausstellung *"Latente Utopien – Experimente der Gegenwartsarchitektur"* zeigt im Rahmen des steirischen Herbstes radikale Entwürfe junger Architekten, die eines ganz bestimmt nicht wollen: vorgegebene Denkschemata im Sinne einer Zeitgeist-Lehre.

Es lebe die Unruhe! Wolf D. Prix, Mitbegründer des weltberühmten Architekturduos Coop Himmelb(l)au, ist ein Mann der starken Wort: "Wir haben keine Lust mehr, Biedermeierfassaden zu bauen. Nicht jetzt und zu keiner anderen Zeit. Wir haben es satt, Palladio und andere historische Masken zu sehen – weil wir in der Architektur nicht alles ausschließen wollen, was unruhig macht. Wir wollen Architektur, die blutet, die erschöpft, die dreht, die aber auch schluchtig, feurig, glatt, hart, eckig, brutal, rund, zärtlich, obszön und geil ist."

Die Aneinanderreihung dieser plakativen Adjektive würde wohl jeden erstsemestrigen Architekturstudenten mit verständnislosem Gesicht im Hörsaal zurücklassen. Und genau das versucht der Meister zu erreichen.

Denn Prix ist ein Verfechter des freien Experimentierens in der Architektur. Vorgegebene Schemata, traditionelle Architekturkonzepte und vor allem der Begriff Zeitgeist gehören nicht zu seiner Terminologie. Wozu auch? Der gesamte gesellschaftliche Prozess ist bei weitem zu komplex geworden, um mit einer einzi-



gen Vision, einem einzigen Bild die zeitgemäße Architektur verdeutlichen zu können. Heute regiert die zufällige Produktion "neuer" oder "anderer" Projekte, die keineswegs den Anspruch erheben, messbare Ergebnisse zu liefern oder gar Prototypen einer epochalen neuen Bauweise zu sein.

Wie diese "Visionen des Zufalls" als radikale Architekturprojekte zu Papier gebracht wurden, kann man ab 26. Oktober im Joanneum Graz bewundern. Dort findet bis einschließlich 2. März 2003 die Ausstellung "Latente Utopien – Experimente der Gegenwartsarchitektur" statt. Im Rahmen des steirischen Herbstes und als Koproduktion mit Graz 2003 präsentieren hier junge, aber auch renommierte Architekten – neben Coop Himmelb(l)au steuern auch Greg Lynn Form oder Ross Lovegrove kreative Ideen bei – visionäre Projekte, die uns in ein fantastisches Reich radikaler Abstraktion und neuer Ideen führen.

Jeder Zeit ihre Utopien. Wilde Stahlgerippe, die in den Himmel ragen, kubistische Körper, die von den Wänden hängen, oder Räume in der Gestalt von Tropfsteinhöhlen – George Lucas könnte sich für seine neue Star-Wars-Folge hier durchaus Ideen holen. Das wäre ein pekuniär interessanter Nebeneffekt, auf den die Protagonisten der Ausstellung freilich nicht ab



Visionen ohne Zeitgeist-Druck

zielen. "Wir sind überzeugt, dass jede Zeit ihre Utopien braucht", unterstreicht Ausstellungskurator Patrik Schumacher. "Eine Gesellschaft, die nicht länger über ihre Entwicklung nachdenkt, ist beunruhigend, ist monströs."

Das Spiel mit der Innovation. Gerade im Bereich der Architektur beruht das Spiel mit der Vision auf einer langen Geschichte – selbst in Wien. Schon Mitte der fünfziger Jahre haben junge Architekten rund um Hans Hollein mit wilden Hochhausentwürfen für die Barockstadt auf sich aufmerksam gemacht. Damals wurden sie verlacht, heute ist die Donau-City genauso Realität wie der Wienerberg. Dieses Beispiel zeigt, dass Architektur – wie im Übrigen auch viele Wissenschaften – nicht durch strategische Arbeitsweise oder Rationalität weiterkommt. Vielmehr sind das vorsichtige Experimente, das Spiel mit dem Zufall und das unkontrollierte Engagement notwendige Zutaten für ein auf Innovation ausgerichtetes Vorgehen. So entwickelte sich Architektur fern der Biedermeierfassaden heute weiter.

STEIRISCHER HERBST

Man könnte sagen, der steirische Herbst erfindet sich stets neu. Unter dem Motto "*Auf der Suche nach dem Andersartigen*" werden auch heuer Kulturprojekte – vom Theater über Konzerte bis hin zu Ausstellungen – präsentiert, die weit über kommerzielle Strömungen hinausgehen. Der steirische Herbst findet vom 24. Oktober bis 24. November statt.

Programm und Informationen unter der e-mail-Adresse:

www.steirischerherbst.at

**ARCHITEKTUR
ALS
MEDIUM**

Nur SICHER fliegen
ist schöner



NUR SICHER FLIEGEN IST SCHÖNER

Den Kampf gegen die Flugangst lassen sich die Airlines einiges kosten. Gegen Entführungen helfen Cockpit-Türen und die Möglichkeit der Fernsteuerung, über den Wolken soll die Kommunikation verbessert werden, und an neuen und besseren Flugzeugtypen wird ebenfalls gebastelt.

Es mag romantisch sein, mit dem Fahrrad von A nach B zu gelangen. Abgesehen vom Zeitfaktor jedoch birgt dieses Vergnügen durchaus seine Gefahren. So ist die reale Chance, dabei ums Leben zu kommen, 340mal größer als bei einem Flugzeugabsturz. Das gilt auch in Jahren, in denen der Freiheit über den Wolken ihre Grenzen aufgezeigt werden. Wie etwa heuer, wo allein im ersten Halbjahr bei 19 Flugunfällen weltweit 828 Menschen getötet wurden. Trotz der geringen Unfallwahrscheinlichkeit haben die Ereignisse des 11. September und der Zusammenstoß vom Bodensee die Flugsicherheitsdiskussion angeheizt.

Kriterien, die - unabhängig von der Technik - das Risiko erhöhen, sind Herkunft, Alter und Wartung der Maschinen. Hier haben vor allem die Länder der Dritten Welt und der ehemaligen UdSSR Nachholbedarf. Bei einem Flug zwischen Entwicklungsländern ist das Todesrisiko zwanzigmal höher als bei einem Inlandsflug in Österreich. Erhöht wurde die Flugsicherheit durch das Ende des Kalten Krieges. Seither haben die Militärs Geländedaten freigegeben, die den Einsatz von EGPWS ermöglichen. Bei dieser Technik wird den Piloten das vor ihnen liegende Gelände auf einen Bildschirm gespielt. Ist das Areal grün, dann passt die Flughöhe. Fliegt man zu tief, so erscheint es in anderen Farben.

Schutz vor Anschlägen. Am ganzen Globus wurden - als Folge des 11. September - die Sicherheitsmaßnahmen auf Airports und in Flugzeugen verschärft. Das reicht

vom forcierten Einsatz von Sky Marshals bis zur Zugangskontrolle zu den Gates.

Verstärkt kommt auch die Biometrie zum Einsatz. Akustische und optische Identifikatoren sind allerdings nur dafür geeignet, die Zugangsberechtigung überschaubarer Personengruppen zu überwachen. Ein derartiges System wurde etwa im Kontrollzentrum der Austro Control implementiert. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) nützt seinen fliegenden Simulator ATTAS (Advanced Technologies Testing Aircraft System) derzeit zu Versuchen für unbemanntes Fliegen. Die Testreihe prüft Möglichkeiten, die Kontrolle über entführte Flugzeuge vom Boden aus zu übernehmen. Damit könnten Verkehrsmaschinen, ähnlich Modellfliegern, ferngesteuert und Katastrophen wie jene vom WTC verhindert werden.

In trauter Zweisamkeit: Zur Lösung gleichartiger Probleme fanden die großen Flugzeughersteller Boeing und Airbus zusammen. Sie haben Task Forces gegründet, die, gemeinsam mit den Airlines, Sicherheitsmaßnahmen erarbeiten.

Dazu zählen:

- .) die Verstärkung der Cockpit-Türen;
- .) die Videoüberwachung der Kabine;
- .) die Entwicklung von Verfahren, um Flugzeuge auch nach dem Ausschalten des Transponders identifizieren zu können,

.) die Verbesserung der Kommunikation zwischen Kabine und Cockpit bzw zwischen Flugzeug und Bodenstation.

Wobei die Kosten, allein für die Nachrüstung der Cockpit-Türen, weltweit auf zwei Milliarden Dollar geschätzt werden. Bleibt abzuwarten, wie stark die Nachfrage ausfällt. Immerhin gibt's jene Boeing 767, die am 11.9. ins WTC gekracht ist, seit jeher mit gepanzerter Tür. Ebenso wichtig wie hohe Sicherheitsstandards an Bord ist das Air-Traffic-Management, weshalb Euro Control die European Air Traffic Management Safety Action Group ins Leben gerufen hat. Laut Austro Control gibt es auf europäischer Ebene bereits eine Reihe von Sicherheitsinitiativen.

Weil bei Unfällen rund um die Fliegerei der Mensch als der Unsicherheitsfaktor schlechthin gilt, werden Schulungsmaßnahmen forciert. So sind ACAS-Trainings und Workshops geplant. Das ACAS (Airborne Collision Avoidance System) ist jene Anlage, die Piloten warnt, wenn sie sich auf Kollisionskurs befinden - ein System, das etwa beim Zusammenstoß der ukrainischen Tupolew und der DHL-Boeing zwar funktioniert hat, aber falsch interpretiert wurde.

Ergänzend zu den ACAS-Systemen fordert Paradedflieger Niki Lauda Kommunikationsmöglichkeiten zwischen den Flugzeugen. Derzeit wird der Kontakt ausschließlich über den Boden abgewickelt - was angesichts moderater Englischkenntnisse vor allem in Frankreich



Nur SICHER fliegen ist schöner

und im Fernen Osten öfters zu Missverständnissen führt.

Auch die straffere Organisation der Flugleitung ist dem Ex-Airliner ("64 Behörden für Europa sind zu viel") ein Anliegen. Die geplante Aufteilung des europäischen Luftraums in sieben bis zehn Sektoren kann Lauda gar nicht rasch genug gehen. Umgesetzt werden soll diese im Rahmen von "Single European Sky". Danach wird sich (ab 2005) die Luftraumüberwachung statt an Ländergrenzen an Verkehrsströmen orientieren.

Die Plastikflieger kommen. Nicht nur Sicherheitsaspekte treiben die Forschung voran. Daneben sorgen Kosten- und Kapazitätsfragen für rauchende Köpfe in den Braintrusts der Industrie.

Ein möglicher Technologiesprung wäre der "Schwarze Rumpf". Bereits heute bestehen Leitwerksteile des Airbus aus einem robusten Kohlefaserverbundkunststoff (CFK). Mittlerweile wird eifrig daran gearbeitet, den gesamten Druckrumpf von Verkehrsflugzeugen aus diesem Material zu bauen. Die Vorteile von CFK als Flugzeugbaustoff liegen auf der Hand:

- .) weniger Kerosinverbrauch,
- .) höherer Komfort und Crashesicherheit,

.) geringere Herstellungs- und Wartungskosten.

Der Servicebereich stellt aber gleichzeitig einen Hemmschuh für den Einsatz der Plastikflieger dar. Der Wechsel zu CFK verursacht hohe Investitionen in die Infrastruktur für Wartung und Reparaturen.

Nur noch zwei Flügel. Die heutigen Flugzeuge entsprechen der "Standardkonfiguration" des Flugzeugbaus. Dieses Konzept (für bis zu 550 Passagiere) ist mit den Giganten von Airbus (A380) und Boeing (777) ausgereizt. Daher wird heftig an Nachfolgern gearbeitet - Typen, die gar nicht so neu sind, die aber trotzdem nicht so bald in Serie gehen dürften.

Bereits 1910 hat Hugo Junkers die Idee patentieren lassen, das für ein Flugzeug notwendige Volumen in den Flügeln unterzubringen. Sein 1923 geplanter Nurflügler mit hundert Sitzen wurde nie gebaut. Und der Nurflügler des DLR gilt als reines Konzeptmodell. Bis zur Serienreife muss noch viel Gehirnschmalz investiert werden, um die mangelnde Flugstabilität in den Griff zu bekommen.





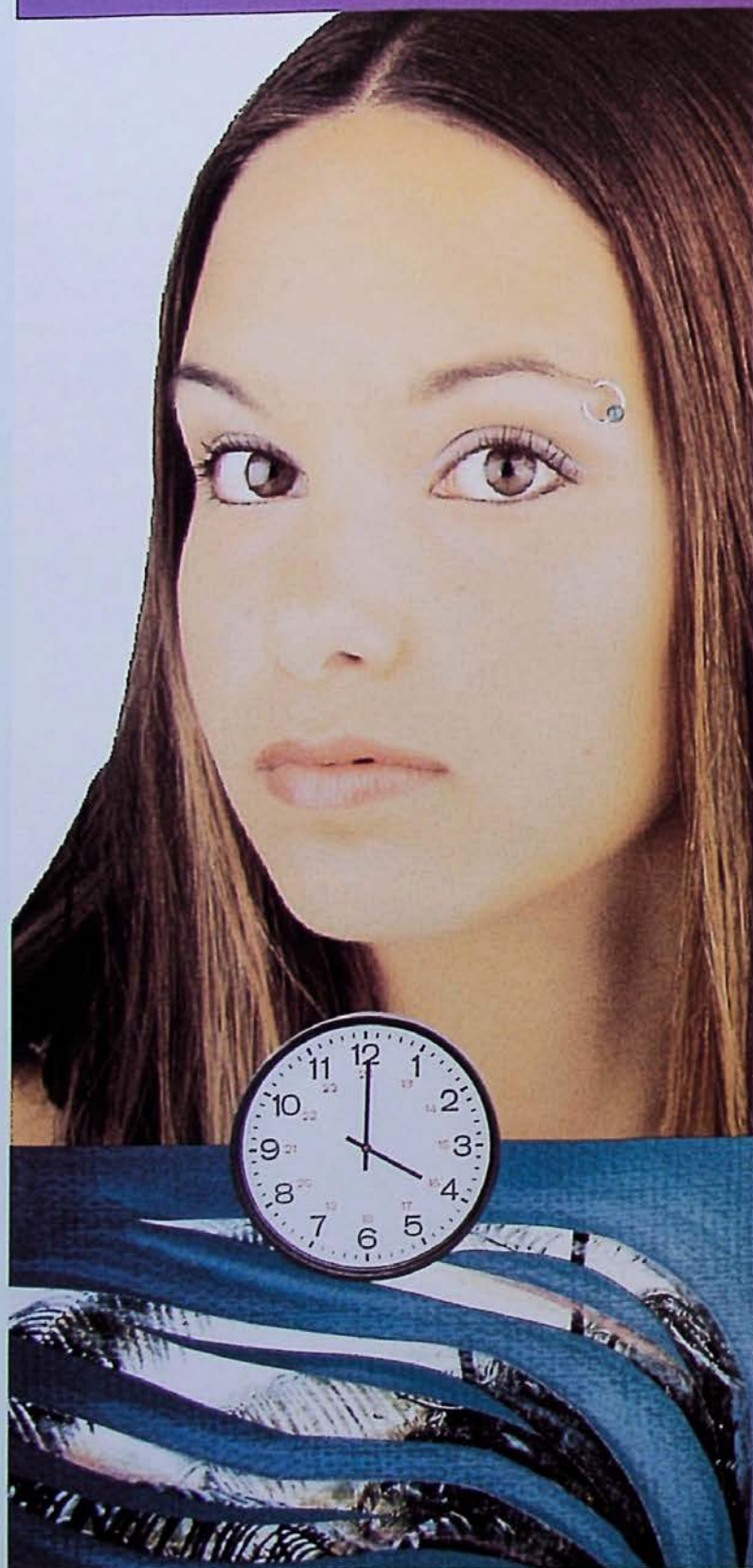
Die Innere Uhr

steuert die tägliche Leistungskurve unseres Organismus

Mit der Vielfalt biologischer Rhythmen beschäftigt sich die Wissenschaft der Chronobiologie. Schon allein für den menschlichen Organismus hat sie an die 150 Prozesse entdeckt, die rhythmisch organisiert und mit dem natürlichen Tag-Nacht-Zyklus als Grundrhythmus synchronisiert sind. Verdauung, Körpertemperatur, Blutdruck, Herzschlagfrequenz, Sehschärfe, Spermienproduktion, aber auch die Aufmerksamkeit sind circadianen, täglichen Schwankungen ausgesetzt, folgen einem bezüglich Tageszeit typischen und optimal aufeinander abgestimmten Verlauf. Der daran gekoppelte Schlaf-Wach-Rhythmus ist die wohl auffälligste zeitliche Strukturierung unseres Lebens und unseres Alltags. Selbst der Mittagsschlaf, den in den Industrieländern nur noch Kinder und ältere Menschen halten, hat eine determinierte physiologische Grundlage.

Bei Einschlafproblemen raten Schlafforscher deshalb zu einem besonders regelmäßigen Tagesablauf. Speziell im Alter, wenn die innere Uhr immer mehr aus dem Takt gerät und gleichzeitig geregelte Arbeitszeiten wegfallen, hilft temporale Selbstdisziplin. Zu diesem Ergebnis kam auch eine Untersuchung der Universität Pittsburgh über den "hervorragenden Schlaf gesunder älterer Nonnen": Im Gegensatz zu einer Vergleichsgruppe schliefen die frommen Frauen ausgezeichnet, weil ihr Tagesablauf streng strukturiert war. Mit anderen Worten: Gesundheit und Leistungsfähigkeit hängen großteils vom regelmäßigen Ablauf unserer biologischen Bedürfnisse ab. Wer sich an gewisse Regeln hält, lebt nicht nur gesünder, sondern ist auch im Gleichklang mit sich selbst.

Dass der richtige Rhythmus gesund hält, zeigt auch der Physiologe Jürgen Aschoff vom Max-Planck-Institut für Verhaltensforschung. Er setzte Stubenfliegen künstlichem Jetlag aus, indem er ihren Leuchtstoffröhren-Tag allwöchentlich um sechs Stunden verschob. Sein Ergebnis sollte vor



Die INNERE Uhr (Chronobiologie)



allem Vielfliegern zu denken geben: Die "sesshaften" Artgenossen lebten um ein Viertel länger als die "reisenden". Tatsache ist: Unsere innere Uhr bestimmt unser Leben stärker, als wir denken: Sie regelt, wann wir Alkohol am besten vertragen, wann wir müde werden, wann Tabletten besonders gut wirken. Aufstehen, ins Bett gehen, Sport treiben, der Durchhänger nach der Mittagspause: Unser gesamter Lebensrhythmus wird durchs körpereigene Timing geregelt. Und wer diesen Rhythmus täglich ignoriert, wird langfristig höchstwahrscheinlich krank. Schlaflosigkeit, Magen-Darm-Erkrankungen und Herz-Kreislauf-Leiden sind die Folge.

Die Forschung beweist, wie entscheidend die Tageszeit bei der Einnahme von Medikamenten ist: Schmerzmittel wirken zB. nachmittags dreimal stärker als am Vormittag. Medikamente gegen Asthma sollten besser am Abend genommen werden. Denn nachts funktionieren die Lungen am schlechtesten. Deshalb treten Asthmaanfälle zu dieser Zeit auch öfter auf. Möglicherweise lebensrettend sind die Erkenntnisse in der Krebsbehandlung. Eine französische Studie belegt, dass die Chemotherapie bis zu 30 Prozent besser wirkt und die Nebenwirkungen weniger heftig ausfallen, wenn sie mit dem biologischen Rhythmus des Patienten abgestimmt wird. In Tierversuchen mit mehr als 30 klassischen Mitteln hat man herausgefunden, dass deren Schädlichkeit für den Körper je nach Tageszeit um das bis zu Achtfache schwankt!

Was die Hochs und Tiefs betrifft, die uns im Laufe des Tages ereilen, hat man unter anderem entdeckt:

.) Um 3.00 Uhr erreichen Blutdruck und Körpertemperatur ihren niedrigsten Wert, das Herz schlägt ganz langsam. Durch Verengung der Blutgefäße wird der Körper allmählich wieder auf Leistung programmiert.

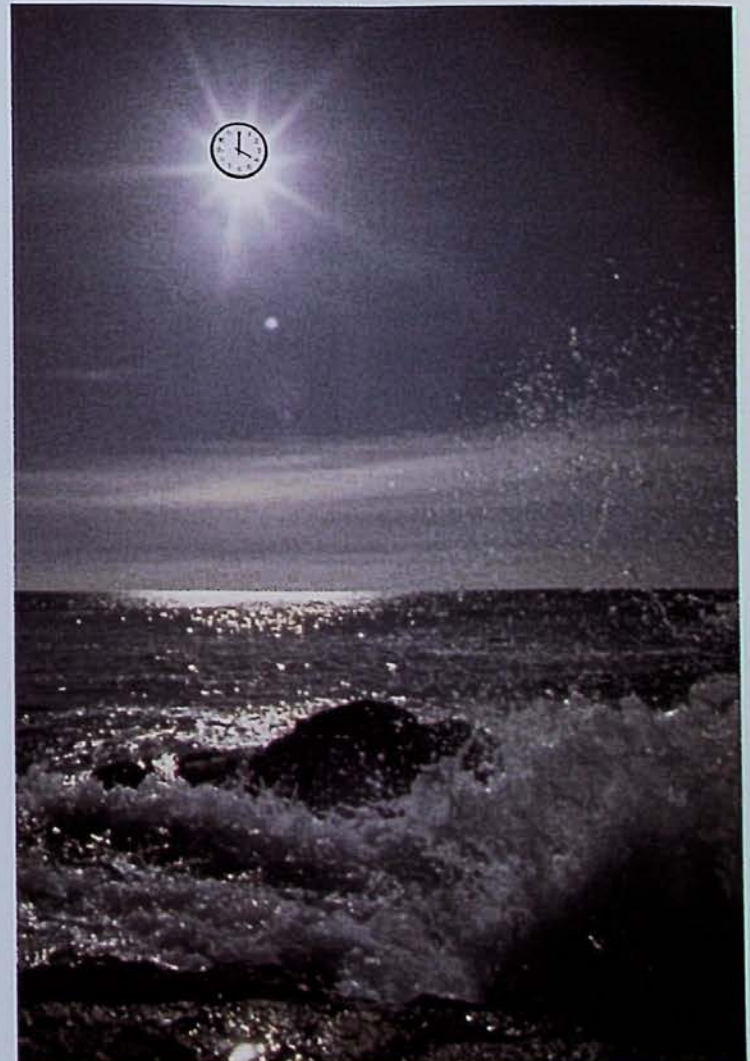
.) Um 4.00 Uhr hat sich die Muskulatur der Bronchien am weitesten zusammengezogen. Astmapatienten kann dieser plötzliche Atemwiderstand gehörige Probleme bereiten.

.) Um 5.00 Uhr ist die Nierentätigkeit auf dem Tiefpunkt angelangt.

.) Um 6.00 Uhr erwacht dann der Körper, die Hormonausschüttung kommt wieder in

in Gang.

.) Um 7.00 Uhr sind die Verdauungsorgane in Form. Kalorien am Morgen machen wenig Sorgen in puncto Übergewicht, denn Kohlenhydrate werden überwiegend in Energie umgesetzt. Was die Lust angeht: Die Produktion der Sexualhormone (Testosteron und



Die INNERE Uhr (Chronobiologie)



Östrogen) steigt. Vom Sexualhormon Testosteron sind um fast 40 Prozent mehr im Blut des Mannes enthalten als um Mitternacht. Daher: Sex am Morgen ohne (Versagens-)Sorgen.

Detail am Rande: Die biologische Uhr des Menschen tickt nicht nur im Gehirn, sondern bei Männern auch und vor allem im Hoden, behauptet der US-Zellbiologe Steve Kay.

.) Um 8.00 Uhr besteht Gefahr für das Herz. Belastete Organe, bei denen die Koronargefäße bereits durch arteriosklerotische Ablagerungen eingeengt sind, leiden darunter, dass die Blutplättchen jetzt am stärksten dazu neigen, zu verklumpen und ein Blutgerinnsel zu bilden, das ein verengtes Blutgefäß ganz verschließen kann. Nicht verwunderlich, wenn Mediziner von der Stunde der Infarkte und Schlaganfälle sprechen.

.) Um 9.00 Uhr ist die Immunabwehr deutlich geschwächt. Alkohol wirkt jetzt doppelt so stark wie im Tagesdurchschnitt. Die Schmerzempfindlichkeit ist bis 11.00 Uhr um knapp ein Drittel niedriger als sonst, daher ist das der schlichtwegs ideale Zeitpunkt, seinem Zahnarzt einen Besuch abzustatten. Auch Betäubungsmittel wirken jetzt am längsten.

.) Um 10.00 Uhr ist die richtige Stunde für anstrengende "Kopfarbeit". Probleme können besser gelöst werden.

.) Um 11.00 Uhr erreichen die meisten Körperfunktionen Spitzenwerte. Wer für sein Leben gerne nascht, sollte dies am späten Vormittag tun - die Fettverarbeitung läuft zu diesem Zeitpunkt auf Hochtouren.

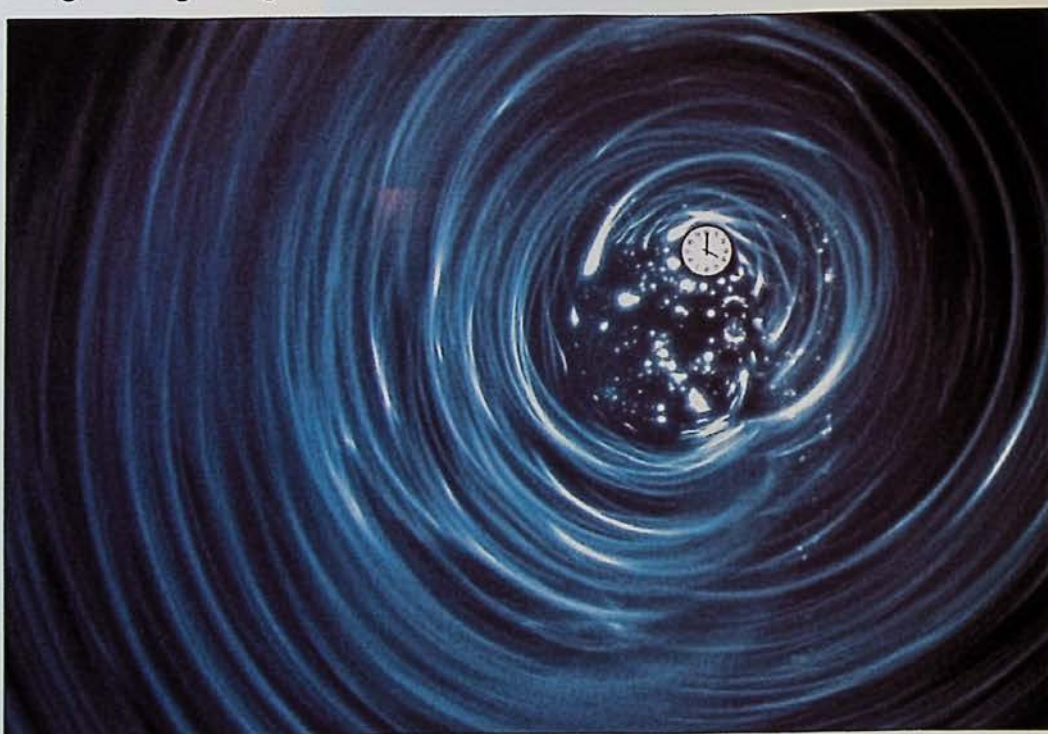
.) Um 12.00 Uhr lautet die Devise: Von nun an geht's steil bergab, das Bedürfnis nach einer Ruhepause steigt.

.) Um 13.00 Uhr ist Büroschlaf angesagt. Die Leistungsfähigkeit ist um fast 20 Prozent verringert und erreicht um 14.00 Uhr ihr absolutes Mittagstief.

.) Um 15.00 Uhr steigt dann die Leistungskurve ganz langsam wieder an.

.) Um 16.00 Uhr ist unser Immunsystem besonders aktiv. Eine gute Zeit, falls man sich impfen lassen muss.

.) Um 17.00 Uhr gibt es ein zweites Hoch, jedoch nicht ganz so intensiv wie am Vormittag. Das Herz pumpt wieder mehr Blut in den Kreislauf, die Muskeln sind am stärksten - werden sie während dieser Zeit trainiert, ist der Zuwachs am größten. Stichwort Alkohol: Auch ein Glas Wein ist am späten Nachmittag viel bekömmlicher. Alkohol wird nämlich weit besser verarbeitet als am Vormittag, Leber und Nieren arbeiten auf Hochtouren.



.) Um 18.00 Uhr sind Geschmacks- und Geruchssinn am sensibelsten. Die richtige Zeit, ein Abendessen zu genießen. Ausgiebiges Schlemmen sollte man allerdings tunlichst vermeiden: Die Kalorien werden eher in Fett als in Energie umgewandelt.

.) Um 19.00 Uhr werden Medikamente gegen Magenübersäuerung, Rheuma und Allergie weit besser verwertet als am Vormittag, weil ab diesem Zeitpunkt der Fettgehalt der Leber sinkt.

.) Um 20.00 Uhr ist die Reaktionsfähigkeit mit durchschnittlich 95 Millisekunden die kürzeste des Tages.

.) Um 21.00 Uhr legen sich die Verdauungsorgane auf die faule Haut. Die Folge: Deftige Kost bleibt im Magen liegen. Als Draufgabe schüttet das Gehirn ab

Die INNERE Uhr (Chronobiologie)



diesem Zeitpunkt vermehrt das Schlafhormon Serotonin aus.

.) Um 22.00 Uhr sollte der Nachwuchs im Land der Träume sein. "Kinder wachsen im Schlaf", dieser Ausspruch stimmt tatsächlich, denn die Hypophyse gibt ab dieser nächtlichen Stunde besonders viel Wachstumshormone ab.

.) Um 23.00 Uhr schalten die meisten Funktionen auf Sparflamme um, jedoch die Leber zeigt Aktivität. Sie baut aus Nährstoffen Betriebsstoffe auf. Zudem zeigt sich die äußere Hülle ziemlich rege: Die Haut erneuert sich, Wunden heilen viel besser, weshalb Salben gegen Hautkrankheiten am wirksamsten sind, wenn sie zu nächtlicher Stunde aufgetragen werden. Dies gilt übrigens auch für Beauty-Cremes.



... Eroberer, Skulpturen und ... ein kleiner bunter Vogel!

Sie ist mindestens genau so alt, wie die Ägyptens: die Hochkultur der MAYA. Lange vor der Ankunft der ersten Europäer gedieh hier schon ein gut organisiertes Staatswesen, eine funktionierende Verwaltung war vorhanden und die Kunst wurde Ausdruck der dort wohnenden Menschen. Ob es edle Metalle, Reliefs oder zierliche Schnitzereien sind, Urnen oder Schmuckketten, immer wird der Mensch miteinbezogen in die Absicht die damalige Welt SO darzustellen, wie sie empfunden wurde.

Ausstellung: "Land des Quetzal" von den Maya zur spanischen Welt. Im Museum für Völkerkunde bis 13.1.2003, tägl. außer Di. v. 10-18h. Der Besuch empfiehlt sich.

Kommentar: **Obst iR. Willibald PLENK**

REZENSIONEN

Günther Steinbach



Günther Steinbach
**Schicksalstage
EUROPAS**
10 Ereignisse, die den Kontinent prägten

... ein Graf der Revolution, ein geschickter Papst, ein nicht beachtetes Datum und EINE Münze ... Es sind die fast nicht erkennbaren Kleinigkeiten, die den Lauf der Geschichte Europas so veränderten und beeinflussten. Immer waren es die Details, die teils unbeachtet, teils bewußt genutzt wurden, um wesentliche Veränderungen herbeizuführen. Das Buch zeichnet sich dadurch aus, daß vor allem dargestellt wird, wie und warum die "Handelnden" sich so und nicht anders verhielten. Ein Begriff steht dabei immer im Zentrum der Betrachtungen:

EUROPA! Ob es der im Petersdom überrumpelte Karl der Große ist, der dort mehr an Pflichten aufgebürdet bekam, als er durch die äußerliche Krönung gewinnen konnte, oder einer seiner Nachfolger in einem Gewaltmarsch über die Alpen mitten im Winter seinen Bann lösen konnte - und er trotz Hunger und Kälte mächtiger zurückkehrte als er ausgezogen war ...

Einmalige Gelegenheiten und vertane Chancen, Dummheit und Einfalt, aber auch geniale Ideen und raffinierte Einfälle, all dies wird deutlich aufgezeigt und ist bis heute noch in Auswirkungen in Europa bemerkbar.

Es prallten auf diesem Kontinent die rücksichtslosesten Heerführer ebenso aufeinander, wie die berechnendsten Politiker, die gefinkeltsten Kaufleute bauten Handelsnetze auf, deren Grundideen heute noch Gültigkeit haben, fanatische Kleriker unterschiedlichster Religionen gab es ebenso, wie gewandte Diplomaten, die oft Auseinandersetzungen beendeten und den Frieden überraschend schnell "fanden" ... All das geschah in Europa und ist "unsere" Geschichte!

Rezensent: **Obst iR. Willibald PLENK**

... KREUZE, STERNE und ... VERDIENSTE!

Sie zieren Mann und Frau, Jung und Alt, Uniformierte und "Zivilpersonen" und es gibt fast niemanden, der sich nicht dafür interessiert. Neid, Mißgunst, Intrigen und Feindschaften haben ihr Besitz schon ausgelöst: die Rede ist von **ORDEN!**

Ursprünglich waren sie nur ein Kennzeichen für die Mitglieder bestimmter Gemeinschaften, sogenannter Kongregationen, die einerseits fromme-asketische und andererseits menschlich-wohlthätige zwecke verfolgten. Bald aber wuchs die Macht und der Einfluß dieser im "Morgenland" beheimateten Ritterorden. Es entstand ein regelrechtes Drängen und Begehren um in diese Orden überhaupt aufgenommen zu werden, wobei es später eine Belohnung und Auszeichnung darstellte, in einem Orden Aufnahme zu finden. Im Zeitalter des Barock kam es dann zur Stiftung reiner "Verdienstorden". Diese waren vor allem zur Belohnung militärischer und ziviler Verdienste gedacht und dafür auch gestiftet worden. Fast alle Orden gliedern sich bis heute in drei Klassen: Großkreuze, Kommandeure und Kleinkreuze bzw. Ritter.

Ausstellung: 1030 Wien., Am Heumarkt 1, Mo-Fr. 9-16h, Katalog und Eintritt gratis! Ausstellungsdauer: bis 24.1.2003.

Kommentar: **Obst iR. Willibald PLENK**



... vom Schilling zum ... EURO!

Die Ausstellung zeigt sowohl die Geschichte der Geld- und Währungspolitik des Schillings, als auch die dazugehörigen kulturhistorischen und künstlerischen Aspekte auf. Das Kunsthistorische Museum ist ein hervorragender Ausstellungsort, um diese geschichtlich einzigartige Umstellung vom Schilling auf den Euro in vielerlei Facetten aufzuarbeiten und dem Besucher in verständlicher Art und Weise zugänglich zu machen. Die Geschichte des österreichischen Schillings dokumentiert eindrucksvoll, daß sich "im Geldwesen eines Volkes, alles spiegelt, was ein Volk will, tut und erleidet!" Diese lange mit dem Schilling verbundene Tradition floß auch in die Gestaltung unserer neuen gemeinsamen "EURO"-Währung ein. Sind doch die Euro-Banknoten "Made in Austria", da ihr Aussehen von einem österreichischen Grafiker stammen.

Ausstellung: "Vom Schilling zum Euro", Kontinuität und Stabilität. Ausstellung im Kunsthistorischen Museum, tägl. (außer Mo) von 10-18h, bis 31. Oktober 2002.

Kommentar: **Obst iR. Willibald PLENK**

Ein kleines Dankeschön für eine großartige Idee

Drei Tage "frei"

25 Jahre hat es unsereinen schon bei der Polizei gehalten, ein ganzes Vierteljahrhundert; was mir mehr als klar wurde, als ich nach kurzer Rechnung feststellte, dass auch ich zu denjenigen gehöre, die bereits auf 25 Jahre Mitgliedschaft beim UI zurückblicken können und daher in den Genuss dreier Gratistage im Tirolerhof kommen können - inklusive Begleitung. In meinem Fall ist daraus ein Aufenthalt von sieben wunderschönen Tagen geworden, mit allem, was man sich nur unter einem Urlaub im schönen Kärnten vorstellt.

Der Hans, gemeint ist Johann Wehdom, der Verwalter des Tirolerhofs, hatte daran einen nicht unbeträchtlichen Anteil. Abgesehen davon, dass er für einen reibungslosen Ablauf des Betriebes sorgt, steht er seinen Gästen mit Rat und Tat zur Verfügung. Er geizt nicht mit guten Tips, wie man die frühen Herbsttage am besten anlegt, erzählt über die schönsten Ausflugsziele und achtet vor allem peinlich darauf, dass die Kollegen beim abendlichen Umtrunk nur ja nicht vom Dienst reden. Kaum tönen aus einer Ecke der Gaststube Erinnerungen an Amtshandlungen, ist er mit einem freundlichen "Ihr seid's im Urlaub da, und nicht im Dienst!" sofort zur Stelle. Irgendwann sind auch die beflissensten Kollegen fähig für ein Privatgespräch, und das alte, aber umso hartnäckigere Vorurteil, dass die beiden Ferienhäuser des UI nichts als Polizeihäuser seien, kann vergessen werden.

Der Tirolerhof ist tatsächlich alles andere denn ein solch ungeliebtes Heim. Es ist ein ordentliches Hotel. Die Zimmer sind komfortabel ausgestattet, die Balkone quellen über mit Blumen, die Küche unter der Leitung einer reschen, fescen Kärntnerin ist exzellent und die Bedienung ist mehr als aufmerksam.

Die alte Garde, also die Fünfundzwanziger, haben zugeschlagen und dem UI bis zum Saisonschluss ein volles Haus beschert. Kaum einer wird es bereut haben. Viel eher wurde im nächsten Sommer wieder ein Kurzurlaub in Kärnten eingeplant. Im Juni gibt's übrigens ein Angebot, bei dem die Bergbahnen und die Thermen im durchaus günstigen Zimmerpreis bereits enthalten sind.

Für alle, die noch keine Vorstellung davon haben, was sie im Juni oder im September in Kärnten anfangen werden, ein paar Vorschläge: Wandern in den Nockbergen, mit dem unschätzbaren Vorteil, dass man mit den Gondelbahnen bequem auf 2000 Meter Seehöhe befördert wird und genüsslich über die Höhen zu gastlichen Hütten ziehen kann, oder Kuren in den Thermen (ein besonders wertvoller Tip für uns "Fünfundzwanziger", die es bösen Gerüchten zufolge hin und wieder irgendwo zwicken soll), oder Schwammerlsuchen in einer der pilzreichsten Gegenden Österreichs, jedoch nicht ohne einen Besuch des Pilzmuseums, oder Kultur auf Schloss Pocia, oder eine Schifffahrt auf dem Millstätter- oder Wörthersee, oder Kultur in einfach einen Rundgang durch Bad Kleinkirchheim, der in einem der stimmungsvollsten Mostwirthäuser enden darf. Dann allerdings heißt es, auf die Uhr schauen, denn das Abendessen im Tirolerhof (von 18-19 Uhr) sollte man sich keinesfalls entgehen lassen.

Mag. Johannes GANS

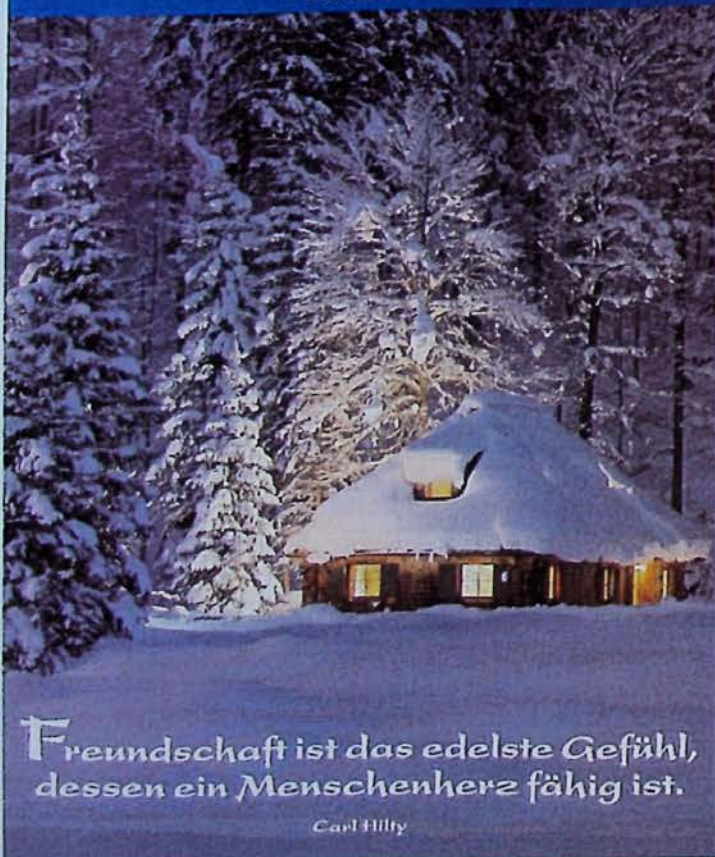


Wir sind alle
Engel mit nur
einem Flügel - um
fliegen zu können,
müssen wir uns
umarmen.

Luciano de Crescenzo

Es ist nicht wenig Zeit,
die wir zur Verfügung haben,
sondern es ist viel Zeit,
die wir nicht nützen

SENECA



Freundschaft ist das edelste Gefühl,
dessen ein Menschenherz fähig ist.

Carl Hilty

Textbeiträge

"50 Jahre VUK"

Autor: **ChefInsp Josef Rathkolb**
Fotos: **ChefInsp Josef Rathkolb**
Quelle: **Festschrift 50 Jahre Verkehrsunfallkommando**

"Alles entschieden ? Alles erledigt ?"

Autor: **Federspitz**
Quelle: **Beautylife**. Einmaliger Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags. Broschüre: 2002
H.J.Pichler VerlagsgesmbH.
1190 Wien, Geweyg 4A/2/5
Tel.: 01/369-31-31-0
Fax: 01/369-31-31-20
E-mail: pichler@beauty.at
Internet: www.beauty.at
GF u. ChRed.: H.J.Pichler

"Tote reden nicht"

Autor: **Jutta Hipfinger**
Quelle: **Wienerin**. Einmaliger Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags. Broschüre: 7/2002
Lifestyle Zeitschriften VerlGmbH
1100 Wien, Davidg. 79
Tel.: 01/601-17-0
E-mail: wienerein@wienerein.at
Internet: www.wienerein.at
HG u. ChRed.: Veronika Pelikan

"Ur-Kreativ"

Autor: **Danielle Willert**
Illustr.: **Michael Ammann**
Quelle: **Beautylife**. Einmaliger Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags. Broschüre: 2002
Impressum: siehe ob!

"Väter und Söhne"

Autor: **Ursula Krebs**
Quelle: **Beautylife**. Einmaliger Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags. Broschüre: 2002
Impressum: siehe ob!

"Visionen ohne Zeitgeist- Druck"

Autor: **Christian Pressler**
Quelle: **hitech**. Einmaliger Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags. Broschüre: 3/2002
Siemens AG Österreich
1210 Wien, Siemensstr. 92
E-mail: hitech@siemens.at
HG: Siemens AG Österreich
ChRed.: Dkfm E. Dokaupil

"Nur sicher fliegen ist schöner"

Autor: **Willi Weiser**
Quelle: **hitech**. Einmaliger Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags. Broschüre: 3/2002
Impressum: siehe ob!

"Die Innere Uhr"

Autor: **Sabine Herbst**
Quelle: **GOOD LIFE**. Einmaliger Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags. Magazin
Goodlife 7/2002.
Kerschels & Schütz Verlag-GmbH.
1203 Wien, Karl-Meißl-Str. 7/7
Tel: 01/332 61 05 od. 01/350 87 67
Fax: 01/330 73 23 od. 01/332 61 05
E-Mail: goodlife@vienna.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
Unterstützungsinstitut der Bundessicherheitswache in WIEN
[Vorstand: Oberstleutnant Franz BIGL]
A-1090 Wien, Müllnergasse 23

Redaktion
A-1090 Wien, Müllnergasse 23
(Tel.: 01-31346/30188 - Fax.: 01-31346/30189)

Chefredakteur / Layout und Design
Oberstleutnant Michael HÖCHTL

Anzeigenredaktion
Schafhauser Peter
A-1090 Wien, Müllnergasse 23
Tel.: 01/31346-30183 - Fax.: 01/31346-30189

Druck
Druckerei Berger
3580 Horn, Wiener Straße 79
Tel.: 02982-41610

Urheberrecht

Alle in dieser Broschüre erscheinenden Beiträge sind urheberrechtlich (Eigenverlag oder Fremdverlag) geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Reproduktionen gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm oder Erfassung in Datenverarbeitungssystemen nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Für die namentlich bezeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die Redaktion behält sich Kürzungen von eingesandten Artikeln vor.

Sämtliche Fotos (Bilder) wurden, sofern nicht das Copyright einer Rechtsperson dezidiert angeführt wird, aus dem Redaktionsarchiv entnommen und unterliegen mit dem Vermerk

Copyright©2002-UI/Redaktion/HEMERA Technologies-PhotoObjects u. COREL Corporation-Photomages
der UI-Redaktion des Unterstützungsinstituts der Bundessicherheitswache.

Grundlegende Richtung

Information für Mitglieder des Unterstützungsinstitutes über drei Hauptthemenbereiche (UI-relevante Themen/ Aktuelle polizeirelevante Themen/ Sonstige interessante Themen bzw Beiträge). Ein Exemplar jeder Ausgabe wird jedem aktiven und bereits im Ruhestand befindlichen Sicherheitswachebeamten, sowie den Witwenfondsteilnehmerinnen und allen UI-Mitgliedern aus den Bereich Verwaltung und Kriminaldienst kostenlos zugesandt.

Güte in den Worten erzeugt

VERTRAUEN,

Güte beim Denken erzeugt



TIEFE,

Güte beim Verschenken erzeugt

LIEBE

Das Fernwärmenetz wird laufend ausgebaut.



Wenn Sie eine neue Heizung planen, sind Sie bei der Stadtheizung an der richtigen Adresse. FERNWÄRME WIEN liefert schnell, unbürokratisch und überaus günstig Raumwärme und Warmwasser.

Sämtliche Behördenwege, aber auch die Planung übernimmt FERNWÄRME WIEN. Der Einbau in der Wohnung ist in ein bis zwei Tagen erledigt. Auch auf die hohe Förderung durch das Land Wien bis zu EUR 1.500.- (das waren bis über ATS 20.000,-) wollen Sie doch nicht verzichten ?!

Fernwärme ist laut Heizkostenvergleich von WIEN ENERGIE die kostengünstigste Wohnungsheizung und steht ganzjährig zur Verfügung. Die gewünschte Raumtemperatur wird durch Thermostatventile automatisch geregelt und ist in jedem Raum frei wählbar.



Possingergasse 53-61, 1160 Wien
Fernwärme seit 1992

Anschlussaktion!

Fragen Sie Ihren Fernwärmebetreuer wie viel Geld Schnellentschlossene beim Heizungseinbau durch die hohe Förderung und eine Heizkostengutschrift auf Ihr Heizkostenkonto sparen können!



Rainergasse 21, 1040 Wien
Fernwärmeeinbau 2002



Ihr Fernwärmebetreuer team:
Herr Ernst Reznik
Tel.: 313 26 / 3503

Herr Marcus Winkler
Tel.: 313 26 / 3516

Weitere Informationen über die umweltfreundliche Stadtheizung gibt's auch im Internet: www.stadtheizung.at